

Award der Professor Albert Speer - Stiftung 2022

Zukunft Stadt und Landschaft

Strategien und Projekte zu
urbaner Resilienz und
Klimawandel

PROFESSOR
ALBERT
SPEER-STIFTUNG

RPTU **SP**

Impressum

Award der Professor Albert Speer-Stiftung

Zukunft Stadt und Landschaft – Strategien und Projekte
zu urbaner Resilienz und Klimawandel

Herausgeber:

Professor Albert Speer – Stiftung

Vorstand der Stiftung: Prof. (em.) Bernd Scholl, Gerda Schneider

Kuratorium der Stiftung: Friedbert Greif, Hanskarl Protzmann

Hedderichstraße 108-110
60596 Frankfurt am Main
stiftung@as-p.de

Redaktion:

RPTU Kaiserslautern-Landau

Lehrstuhl Stadtplanung

Prof. Dr. Detlef Kurth

Daniel Thress, Lennart Bruß

Pfaffenbergstraße 95
67633 Kaiserslautern
bruss@rptu.de

Zukunft Stadt und Landschaft

Strategien und Projekte zu
urbaner Resilienz und
Klimawandel

Über die Stiftung und den Award

Friedbert Greif, Detlef Kurth, Bernd Scholl

Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 liegt der Schwerpunkt der Professor Albert Speer-Stiftung darin, Studierende sowie junge Absolventinnen und Absolventen der Raumplanung zu fördern. Die nachfolgenden Generationen sollen darin unterstützt werden, ihre Ausbildung zu verbessern und den interdisziplinären Austausch zu stärken. Gemäß dem Stiftungszweck sollen u.a. mit Preisverleihungen und Symposien herausragende Leistungen gewürdigt werden.

In den letzten Jahren konnte die Kooperation zwischen der Professor Albert Speer-Stiftung und dem Lehrstuhl Stadtplanung der RPTU Kaiserslautern-Landau intensiv ausgebaut werden, mit zahlreichen Symposien zur Entstehungsgeschichte und Zukunftsperspektiven der Raumplanung, und der Publikation „Planung für Morgen“ im Jovis Verlag 2022. Außerdem wurde mit dem „Award der Professor Albert Speer-Stiftung 2022“ an die lange Fördertradition der Professor Albert Speer-Stiftung bei studentischen Wettbewerben angeknüpft.

Unter dem Titel „Zukunft Stadt und Landschaft – Strategien zu urbaner Resilienz und Klimawandel“ wurden Abschlussarbeiten prämiert, die sich mit Zukunftsfragen der Planung auseinandergesetzt haben.

Der Schwerpunkt lag auf den Herausforderungen, die sich durch Krisen wie dem Klimawandel und der Pandemie ergeben.

Die kommenden Generationen stehen vor der großen Aufgabe, diesen Herausforderungen zu begegnen, innovative Ansätze zu entwickeln und eine resiliente, gemeinwohlorientierte Transformation der Städte voranzutreiben – im Sinne der Neuen Leipzig Charta.

Die in dieser Broschüre zusammengefassten Beiträge zum Award zeigen auf herausragende Weise, welche Lösungsansätze die junge Generation sieht. Von städtebaulichen Entwürfen über Stadtentwicklungskonzepte bis hin zu regionalen Konzepten verdeutlichen die Ergebnisse, mit welchem beeindruckenden Engagement sich die Absolventinnen und Absolventen den künftigen Herausforderungen stellen.

Diese Broschüre gibt einen Einblick in die beispielhaften Projekte der Preisträgerinnen und Preisträger, die Arbeit der Jury sowie das Symposium zu Transformationsaufgaben in der Braunkohleregion zwischen Köln und Aachen. Die prämierten Arbeiten sind der Beweis dafür, dass es sich lohnt, mutig in die Zukunft zu blicken. Die innovativen Ideen sollen dazu inspirieren und ermutigen, sich für eine nachhaltige und

resiliente Gestaltung unserer Lebensräume einzusetzen.

Wir möchten allen Beteiligten herzlich danken: den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre inspirierenden Beiträge, den Jurymitgliedern für ihre engagierte Arbeit bei der Auswahl der Gewinnerinnen und Gewinner. Außerdem geht ein besonderer Dank an Reimar Molitor und sein Team, die als Gastgeber des letzten Symposiums ein wunderbares Programm zu den Transformationsthemen in Köln und der Braunkohleregion geboten haben.

Ohne die Leidenschaft und Unterstützung aller Beteiligten wäre diese Prämierung nicht möglich gewesen. Wir haben vor, diese Formate des Austauschs zwischen junger und älterer Generation fortzuführen und weiterhin den fachlichen Nachwuchs in der Planung gezielt zu fördern.

Herzlichst Ihre

*Friedbert Greif, Detlef Kurth und
Bernd Scholl*



01	Auslobung
10	Preisträger
42	Anerkennungen
56	4. Symposium der Prof. Albert Speer-Stiftung
78	Weitere Einreichungen

Auslobung

Ziele des Awards

Mit dem Award der Professor Albert Speer – Stiftung 2022 „Zukunft Stadt und Landschaft – Strategien und Projekte zu urbaner Resilienz und Klimawandel“ wird an die Fördertradition der Professor Albert Speer – Stiftung angeknüpft. Es wurden Abschlussarbeiten prämiert, die sich mit Zukunftsfragen von Stadt und Landschaft auseinandergesetzt haben. Ein Schwerpunkt lag bei Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel und Krisen wie der Pandemie ergeben.

Mit dem Memorandum „Urbane Resilienz“ wurde der Begriff der Resilienz in die Stadtentwicklungspolitik eingeführt. Dabei wurde der engere Resilienzbezug „Zurückfedern“ im Memorandum erweitert um das präventive Vorbereiten und Anpassen für künftige Krisen, sowie um die Transformation und Gestaltung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Die Einreichungen sollten sich somit im Kontext der „Urbanen Resilienz“ bewegen, sie mussten aber diesen Begriff nicht direkt verwenden – wichtig war eine Bezugnahme auf Zukunftsfragen einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Die Antwort auf Krisen wie Pandemien oder Klimaereignissen muss darin bestehen, Stadtentwicklungskonzepte und Planungsinstrumente um Resilienz Aspekte zu erweitern und flächendeckend strategisch einzusetzen. Die Pandemie hat

„neue“ Herausforderungen aufgezeigt, z.B. in der Gefahrenabwehr oder in der Digitalisierung. Es sollte angesichts der Pandemie aber auch darauf geachtet werden, weitere grundlegende Herausforderungen bezüglich Klimaschutz und Klimaanpassung zu begegnen und innovative Ansätze zu entwickeln. Dies betrifft die raumstrukturellen Folgen des Klimawandels, aber auch z.B. den demographischen Wandel und die Gemeinwohlorientierung.

Der räumliche Fokus der Arbeiten konnte sich auf alle Maßstabsebenen beziehen, vom öffentlichen Raum über das Quartier bis zur Stadt oder Stadtregion. Dementsprechend konnten auch unterschiedliche konzeptionelle Ebenen wie Städtebau, Stadterneuerung, Stadtplanung oder Stadt-Umland-Planung und Landschaftsplanung abgedeckt sein.

Die Arbeiten sollten sowohl einen Theorieanteil enthalten, als auch einen innovativen und konzeptionellen Ansatz, der die (exemplarische) praktische Realisierung der Ideen, Konzepte oder Strategien enthält – dies konnte entweder einen Entwurf umfassen oder auch Innovationen im Bereich Verfahren, Instrumente o.ä.. Die Arbeiten waren mit einem kurzen Referenzschreiben der Dozentin / des Dozenten zu versehen, in dem stichwortartig der Innovationsgehalt der Arbeit betont worden ist.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigung

Deutschsprachige Hochschulen mit planungsbezogenen Studiengängen (z. B. Stadtplanung/Raumplanung, Architektur, Geographie, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur o.ä. mit Vertiefung in Planung und Städtebau)

Einreichungen

Bachelorarbeiten und Masterarbeiten (nur Abschlussarbeiten)

Zeitraum: 01.04.2020 bis 31.03.2022

Teilnehmende dürfen das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben

Darstellung der wichtigsten Ergebnisse auf einem A0-Plakat und Zusammenfassung auf 2 Seiten, vollständige Abschlussarbeit

Kurzes Referenzschreiben der Dozentin/ des Dozenten

Preise

Preisgeld: 6.500 EUR

5 gleichwertige Preise mit jeweils 1.000 EUR und 2 Anerkennungen mit jeweils 750 EUR

Einladung zum 4. Professor-Albert-Speer-Symposium am 30.09. und 01.10.2022 in Köln, die Arbeiten wurden dort präsentiert

Im Rahmen des Symposiums wurden die Thesen der Preisträgerinnen und Preisträger diskutiert

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden in den weiteren Expertenaustausch der Stiftung einbezogen

Einreichungen

Einreichungen	Eingereichte Arbeiten	40
Teilnehmende	Teilnehmende insgesamt	50
Art der Abschlussarbeit	Bachelorarbeit	6
	Masterarbeit	34
Studiengänge	Architektur / Städtebau	22
	Raumplanung / Stadtplanung	15
	Umweltmanagement und Stadtplanung	3
	Urbanistik	3
	Andere	7

Teilnehmende Hochschulen

Bauhaus-Universität Weimar	6
HTWK Leipzig	5
TU Dortmund	5
TU Wien	4
Frankfurt University of Applied Sciences	3
RWTH Aachen	3
TU Kaiserslautern	3
TU Darmstadt	3
Hochschule Rhein-Main	2
Universität Kassel	2
FH Erfurt	1
HfWU Nürtingen-Geislingen	1
HfT Stuttgart	1
Ostschweizer FH Rapperswil	1



Fachjury



AS+P GmbH

Friedbert Greif

Mitglied des
Kuratoriums der
Professor Albert
Speer - Stiftung



Privat

**Prof. em. Dr.
Bernd Scholl**

Vorstand der
Professor Albert
Speer - Stiftung



Michael Nagy/Landeshauptstadt München

**Prof. Dr. (Univ. Florenz)
Elisabeth Merk**

Vorsitzende der
Fachjury



Privat

**Prof. Dr.
Detlef Kurth**

Lehrstuhl
Stadtplanung
TU Kaiserslautern



vhw e.V.

**Prof. Dr.
Jürgen Aring**

Geschäftsführer
Bundesverband
Wohnen und Stadt-
entwicklung e.V.



Privat

**Prof.
Matthias Grunwald**

HTWK Leipzig



wpn 2030

Hilmar von Lojewski

Beigeordneter
Deutscher Städtetag



Senatsverwaltung Berlin

**Prof. Dr.
Engelbert
Lütke Daldrup**

TU Berlin



Region Köln/Bonn e.V.

**Dr.
Reimar Molitor**

Geschäftsführer
Region Köln/Bonn
e.V.



Stadt Neckarsulm

**Dr.
Suzanne Mösel**

Bau-
bürgermeisterin
Stadt Neckarsulm



Christa Lachenmeier/ASTOC Köln

**Prof.
Markus Neppi**

Karlsruher Institut
für Technologie (KIT)



Dawin Meckel/OSTKREUZ

**Dr.
Oliver Weigel**

Bundesministerium
für Wohnen,
Stadtentwicklung
und Bauwesen



TU München

**Prof. Dr.
Udo Weilacher**

TU München



Jury Sitzung am 01. Juli 2022 in Frankfurt am Main

PREISTRÄGER

Paul Lennart Bardins & Elias Petruschke

Wege zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen sowie klimaangepassten Stadt - anhand der Pforzheimer Oststadt

Johanna Moraweg

Kohlekraft OFF - OFFenbach ON
Konversion des EVO-Heizkraftwerks in Offenbach am Main

Julia Kemkemer

Koproduktive Gemeinde Weilbach

Sarah Zwanzger

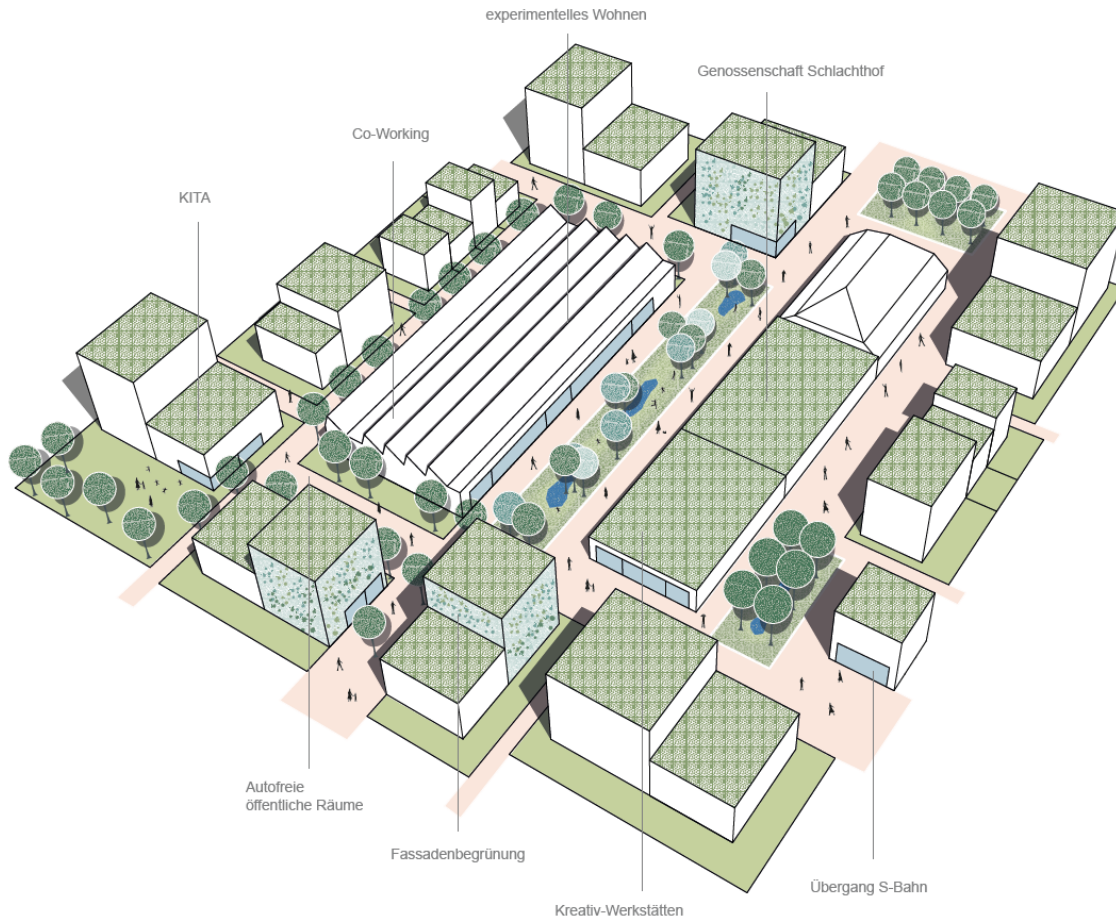
Klimaschutz und Lebensqualität im Raum Bern -
Potentialräume für Eingriffe in die Raumstruktur visualisieren

Sebastian Block

Home-Office Trends als Entlastung des Wohnungsmarkts? -
am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main

Paul Lennart Bardins & Elias Petruschke

Wege zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen sowie klimaangepassten Stadt - anhand der Pforzheimer Oststadt



Lupe Kreativquartier am alten Schlachthof

Teilnehmer/-in: Paul-Lennart Bardins & Elias Petruschke
Hochschule: HfWU Nürtingen-Geislingen
Studiengang: Stadtplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Siegfried Gaß &
Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis
Fachgebiete: Stadtplanung, Projekt- und Planungsmanagement
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 21.12.2021

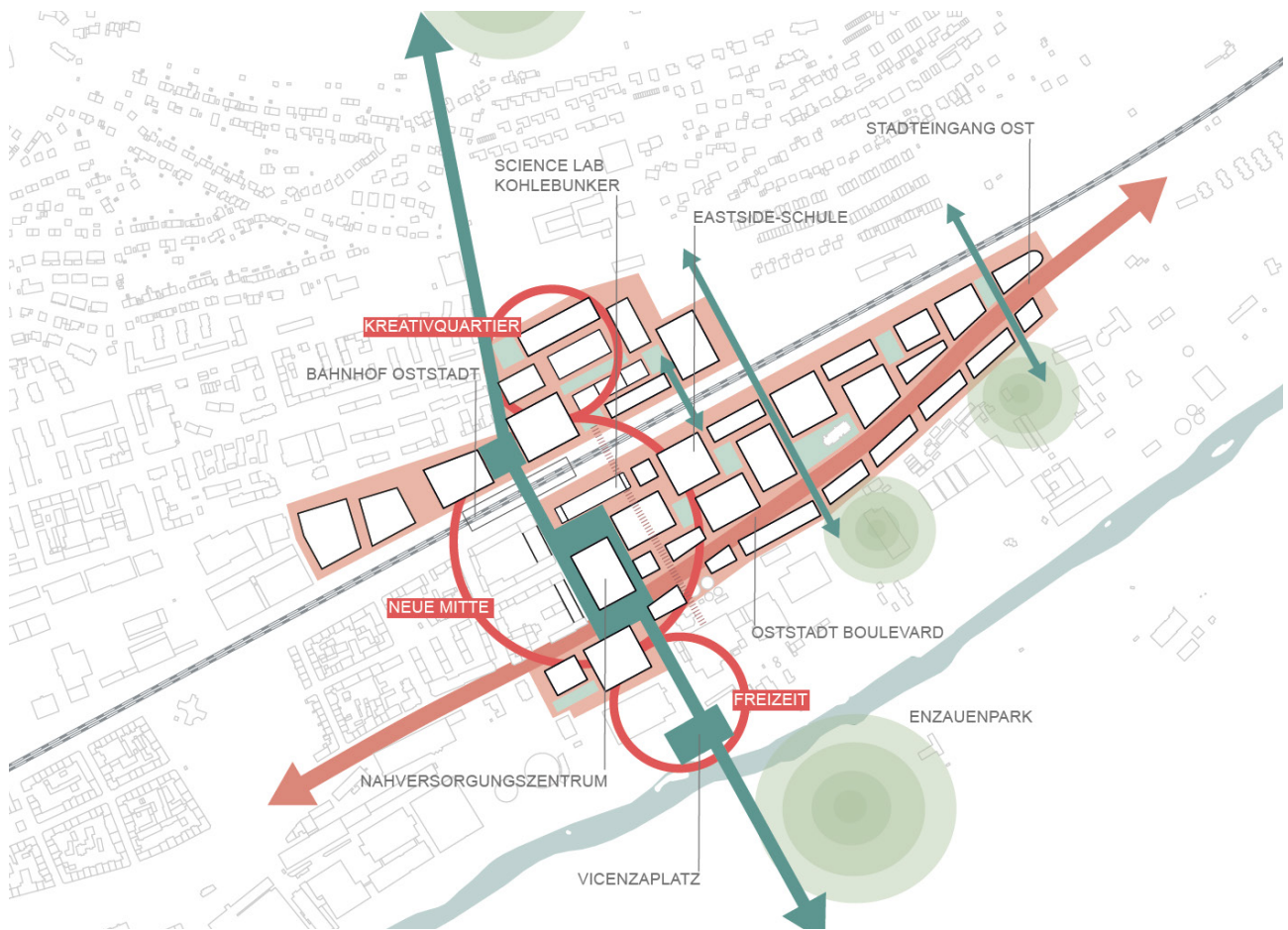
Die gemeinsame Bachelorarbeit von Herrn Petruschke und Herrn Bardins befasst sich neben der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit auch mit der sozialen Dimension. Hierzu möchte die Arbeit Wege aufzeigen, die Städte und Gemeinden in Zukunft sozial- und ökologisch nachhaltiger sowie klimaangepasster zu gestalten.

Zu diesem Zweck wird zunächst anhand von Beispielen herausgearbeitet, welchen Beitrag die Stadtplanung zu einer solchen Transformation leisten kann.

Im Rahmen der Arbeit werden die Themenfelder der urbanen Flächennutzung und Funktionsmischung, Biodiversität, Umgang mit dem Stadtklima sowie den Ressourcen Boden und Wasser, Mobilität und Verkehr sowie energetische Aspekte behandelt. Hinsichtlich sozialer Aspekte werden unter anderem Segregation, Gentrifizierung sowie sozialer Wohnungsbau betrachtet.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Theorieteil werden in „16 Thesen für den städtebaulichen Entwurf“ zusammengeführt. Schließlich werden die Thesen in einer Rahmenplanung für eine brachliegende Gewerbefläche in der Pforzheimer Oststadt um einen neu-geplanten S-Bahn-Haltepunkt exemplarisch angewendet.

Das entworfene Konzept Neue Oststadt Pforzheim – Gemeinsam in eine grüne Zukunft setzt sich aus drei unterschiedlichen Quartieren zusammen. Der neue Stadtteil zeichnet sich durch eine ausgiebige Begrünung sowohl im öffentlichen und privaten Raum als auch auf Dachflächen und Fassaden aus. Aufgrund der gewählten städtebaulichen Strukturen entstehen diverse öffentliche Räume, die vielfältige Nutzungen zulassen und als soziale Begegnungsorte für die künftigen Bewohner dienen.



Übersicht



Lageplan

Würdigung

Die Bachelorarbeit von Paul-Lennart Bards und Elias Petruschke beschäftigt sich mit den zukünftigen Herausforderungen einer ökologisch nachhaltigen und klimaangepassten Stadtplanung am Beispiel der Oststadt von Pforzheim.

Ausgehend von der Vision einer nachhaltigen Gesellschaft, die sich im Gleichgewicht mit der Umwelt befindet, gelingt es den beiden Verfassern auf überzeugende Weise, die theoretisch-fachlichen Hintergründe einer nachhaltigen, klimaangepassten und zugleich sozialen Stadtplanung zu beschreiben und zu 16 Thesen zu verdichten. Der Theorieteil der Arbeit ist nachvollziehbar gegliedert und bietet aufgrund der Vielzahl der kompakt skizzierten Themenfelder ein überaus tragfähiges Fundament für die Transformation der Pforzheimer Oststadt.

Der städtebauliche Entwurf der beiden Verfasser basiert auf der Leitvorstellung, den Pforzheimer Osten nicht mehr ausschließlich als „Bandstadt in Tallage“ zu erleben, sondern zukünftig als vielfältig vernetzte Flächenstadt mit unterschiedlichen Quartieren und Identitäten wahrzunehmen.

Die unterschiedlichen Teilbereiche, das Kreativquartier im alten Schlachthof, das Quartier Blücherstraße und das Quartier um den ehemaligen Kohlebunker sind stadträumlich gut herausgearbeitet und

durch eine angenehme Maßstäblichkeit geprägt. Die drei Quartiere profitieren von der Nähe zu einem neu geplanten S-Bahnhaltepunkt, der nicht nur kurze Wegzeiten zur Innenstadt ermöglicht, sondern als wichtiger Mobility-Hub bedeutsame Voraussetzung für eine autoreduzierte Entwicklung ist.

Die wohngeprägten Quartiere sind kompakt und gegliedert zugleich. Die robusten Baustrukturen sind weitgehend durch differenziert ausgeformte Baublöcke geprägt, die eine Vielfalt von weiteren Nutzungen - insbesondere soziale Angebote, Bildung, Nahversorgung, Einzelhandel - ermöglichen. Prägend ist der hohe Anteil von Grün- und Freiflächen, die nicht nur die Vernetzung mit dem Enzaunenpark und dem nördlich gelegenen Wartberg fördern, sondern auch wichtige Flächen für die Rückhaltung und zeitverzögerte Versickerung von Oberflächenwasser bieten.

Aus Sicht der Jury liefert der Entwurf einen wichtigen Beitrag zur Transformation des ehemaligen Gewerbe- und Industriestandortes zu einem nachhaltigen klimaangepassten neuen Stadtteil. Die stadträumliche, verkehrliche und freiraumplanerische Konkretisierung der 16 Thesen gelingt konsequent und führt zu einer hohen Durcharbeitungstiefe im Detail.

Obwohl Plandarstellung und Grafik noch ausbaufähig sind, handelt es sich bei der Bachelorarbeit um einen umfassenden und inhaltlich überzeugenden Beitrag, der sich durch eine Vielzahl von klugen Interventionen und erfolgversprechenden Maßnahmen auszeichnet. Für die Stadt Pforzheim stellt das Projekt ein zukunftsorientiertes Planwerk dar, mit dem es gut gelingen kann, den komplexen Transformationsprozess ideenreich und kreativ voran zu bringen.



**Paul-Lennart Bardins und Elias Petruschke mit
Friedbert Greif und Bernd Scholl**

Johanna Moraweg

Wege zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen sowie klimaangepassten Stadt - anhand der Pforzheimer Oststadt



Skizze EVO Quartier

Teilnehmer/-in: Johanna Moraweg
Hochschule: Hochschule Rhein-Main & Frankfurt UAS
Studiengang: Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen
Betreuer/-in: Prof. Dr. Michael Peterek &
Prof. Dr. Constanze Petrow

Fachgebiet/
Institut: Städtebau und Entwerfen, Institut für Freiraumplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 24.03.2021

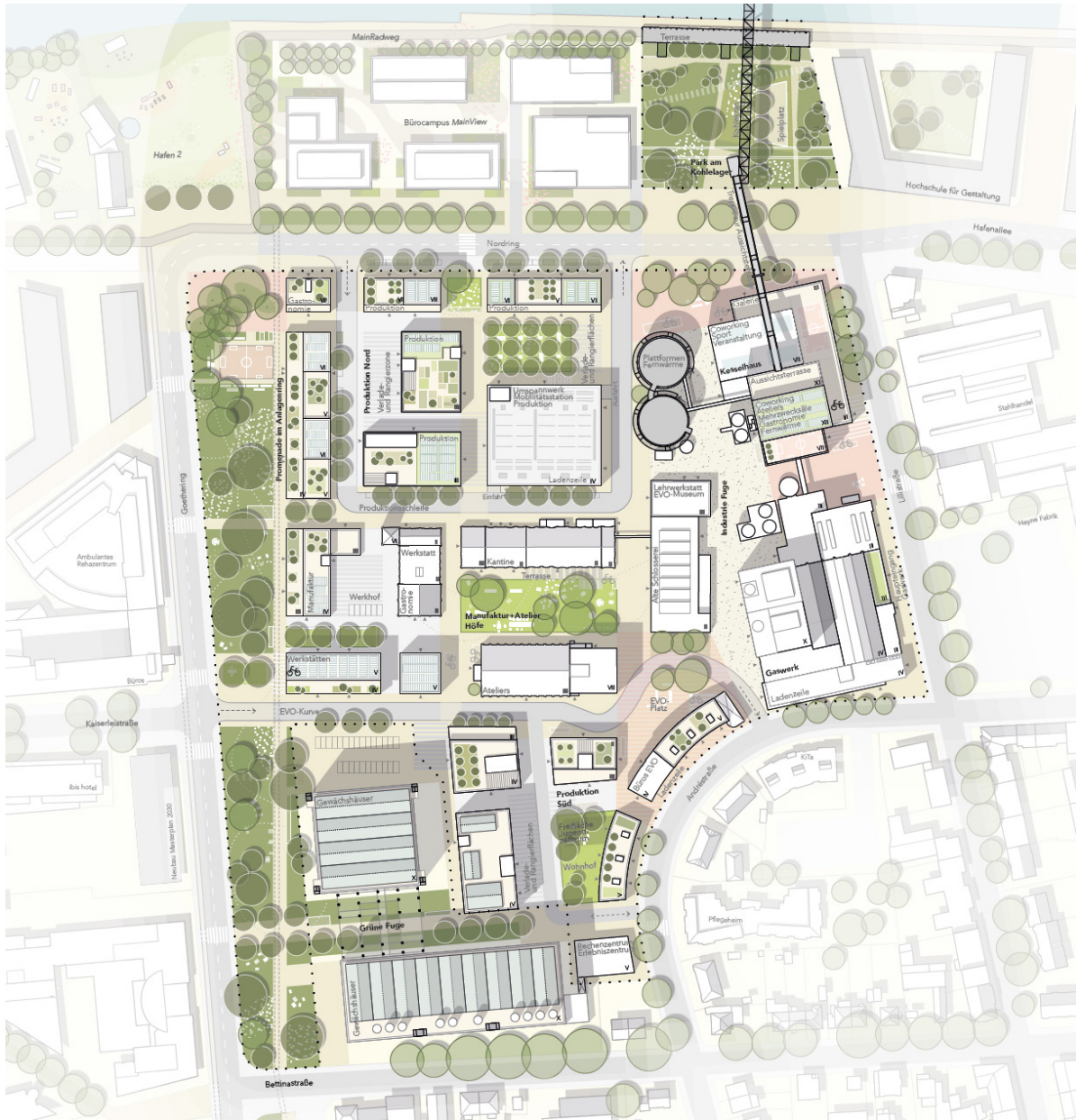
Im Rahmen ihrer Masterarbeit setzt sich Frau Moraweg mit der Frage auseinander, wie urban gelegene und versorgungsrelevante Kohlekraftwerke unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten stadtverträglich umgenutzt und weitergenutzt werden können.

Am Beispiel der Konversion des EVO-Heizkraftwerks in Offenbach wird verdeutlicht, dass auch im Zusammenhang mit Energiegewinnungsanlagen städtebauliche Potentiale bestehen. Der Leitgedanke besteht darin, das Konzept der Nutzungsmischung von Wohnen, Arbeiten, Bildung, Versorgung und Freizeit um die Funktionseinheit der Energie- und Fernwärmeerzeugung zu ergänzen.

Die Installation des Gaskraftwerks im urbanen Raum soll als Teil der integrierten Stadtentwicklung verstanden werden, ohne dabei dem Ziel eines nutzungsge-

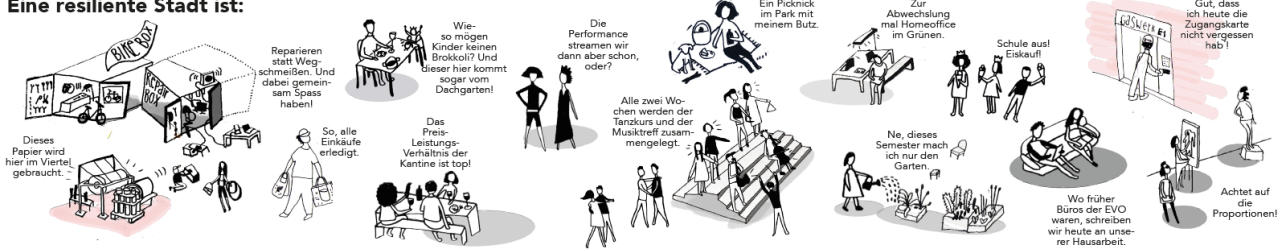
mischten Wohn- und Versorgungsstandorts entgegenzuwirken.

Neben einer teilweisen Weiter- bzw. Umnutzung der bestehenden Strukturen, werden Grünflächen, Wohnbebauung und Co-working-Areas ergänzt. Die auf dem Areal angestrebte Dichte ermöglicht die Realisierung von angemessen dimensionierten öffentlichen Räumen, wie den Anlagenring oder den Park am Kohlelager. Um die stadtklimatische Situation zu optimieren und die Lebensqualität der Menschen zu steigern, werden unversiegelte Flächen erhalten und Dächer bepflanzt. Zur weiteren Belebung des EVO-Areals werden Einzelhandelsgeschäfte in kleinteiligen Erdgeschosszonen in Richtung der benachbarten Quartiere orientiert. Außerdem stehen für Handwerk, Manufakturen und Ateliers flexible und unterschiedlich dimensionierte Räumlichkeiten zur Verfügung.

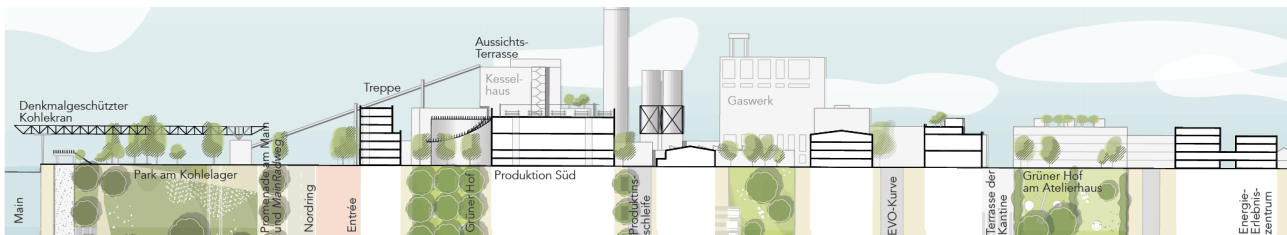


Rahmenplan

Eine resiliente Stadt ist:



Das neue EVO-Quartier mit Resilienz-Faktor



Nord-Süd Schnitt

Würdigung

Johanna Moraweg stellt für das mitten im Ballungsraum am Main gelegene Kohle-Kraftwerk und seine Umgebung die Frage: „Was passiert mit urban gelegenen und versorgungsrelevanten Kohlekraftwerken nach dem Kohleausstieg 2038?“

Die Arbeit füllt die These mit Leben, dass es auch für Energiegewinnungsanlagen Potentiale gibt, die sich aus den besonderen industriellen Strukturen, den Baukörpern verschiedener Größen, den Bestandteilen der Anlagentechnik und aus der Umgebung des Plangebiets ergeben.

Für ein Gebiet, in dem früher nach einer industriellen Transformation allenfalls einige denkmalgeschützte Gebäudehüllen eine vollständige Neuentwicklung camouffliert hätten, setzt Frau Moraweg auf eine weitgehende Umnutzung der Bestandsgebäude, die sie unter das Leitbild „Transformation zu einem resilienten Quartier“ stellt.

Schon diese Denkhaltung muss hervorgehoben werden, weil sich darin zeitgemäße Antworten auf Fragen zum Erhalt grauer Energie, zur Nutzungsmischung und zur quartiersbezogenen Energieerzeugung andeuten. Dass Frau Moraweg in ihrer Arbeit als neue Lösung auf ein Gaskraftwerk gesetzt hat, was nach der Energiekrise in Folge des russischen Krieges in der Ukraine nicht mehr zeitgemäß ist, tut der der Qualität der Arbeit keinen Abbruch.

In ihrer Arbeit sind für die Bearbeiterin zwei Annahmen gesetzt: Zum einen bleibt die gewachsene Gebäudestruktur und –substanz erhalten. Zum anderen wird die Funktion der Energiegewinnung nicht eliminiert, sondern in einen neuen quartiersbezogenen Modus transformiert.

Der Clou der Arbeit liegt sicherlich darin, dass die im Sinne des Resilienzgedankens formulierten Leitprinzipien aus der erhaltenen Substanz mit Leben gefüllt werden müssen. Das gelingt der Autorin, weil sie jeweils für das ganze Plangebiet ihre Prinzipien durcharbeitet. Beachtenswert ist die Zukunftsorientierung der Arbeit, für die sich die Verfasserin mit sieben Erfahrungs- und Denkansätzen (Konversion, Energie- und Fernwärmeerzeugung, Wertschöpfung und Kreisläufe, Postindustrialismus und Digitalisierung, Arrival City, Creative City und Productive City) auseinandersetzt. Theorie und Praxis stehen in dieser Arbeit nicht unverbunden nebeneinander, sondern die im Theorieteil aufgearbeiteten Themen gewinnen eine Relevanz für das Planungsergebnis.

Schließlich ist die Arbeit auch grafisch-darstellerisch überzeugend. Die Jury sieht eine überzeugende Abschlussarbeit, die nicht nur in ihren Inhalten, sondern auch in ihrer professionellen graphischen Gestaltung von Broschüre und Ausstellungsplakaten beeindruckt. Schaut man genau hin, so er-

kennt man eine mutige Arbeit, deren Planung, wenn sie umgesetzt würde, sicherlich auch Kritik und Fragezeichen hervorrufen würde. Jedoch: Eine alte Industriefläche freizuräumen, sie mit teuren Bauträgervillen zuzustellen und grün zu garnieren, ist Standard. Frau Moraweg hat dagegen Phantasie und Kreativität gestellt. Den Mut und die planerische Konsequenz von Frau Moraweg, solchen Standardlösungen eigene Alternativen entgegenzustellen, die auf Zukunftsfragen auch Zukunftsantworten geben, hat die Jury beeindruckt.

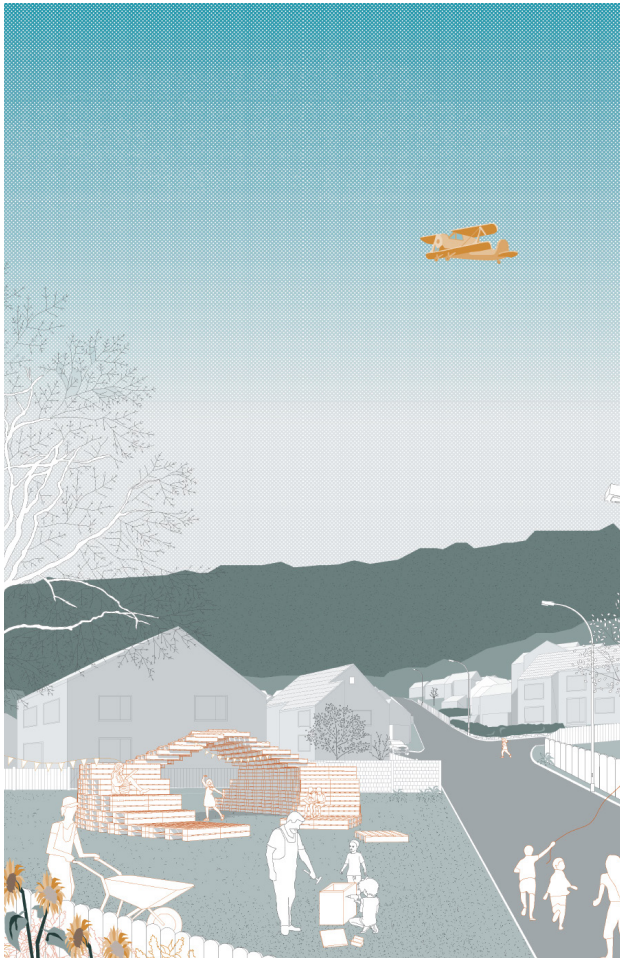
Unter den vielen zum Award vorgelegten hoch interessanten Arbeiten sticht die Masterthesis von Frau Moraweg für die die Jury in besonderer Weise heraus. Die Arbeit stellt einen zukunftsorientierten und bereichernden Beitrag zur Diskussion über die Zukunft von Stadt und Landschaft dar.



Johanna Moraweg mit Friedbert Greif

Julia Kemkemer

Koproduktive Gemeinde Weilbach



Perspektive Grundstück+: mittelfristige Installation und Erweiterung des öffentlichen Freiraums



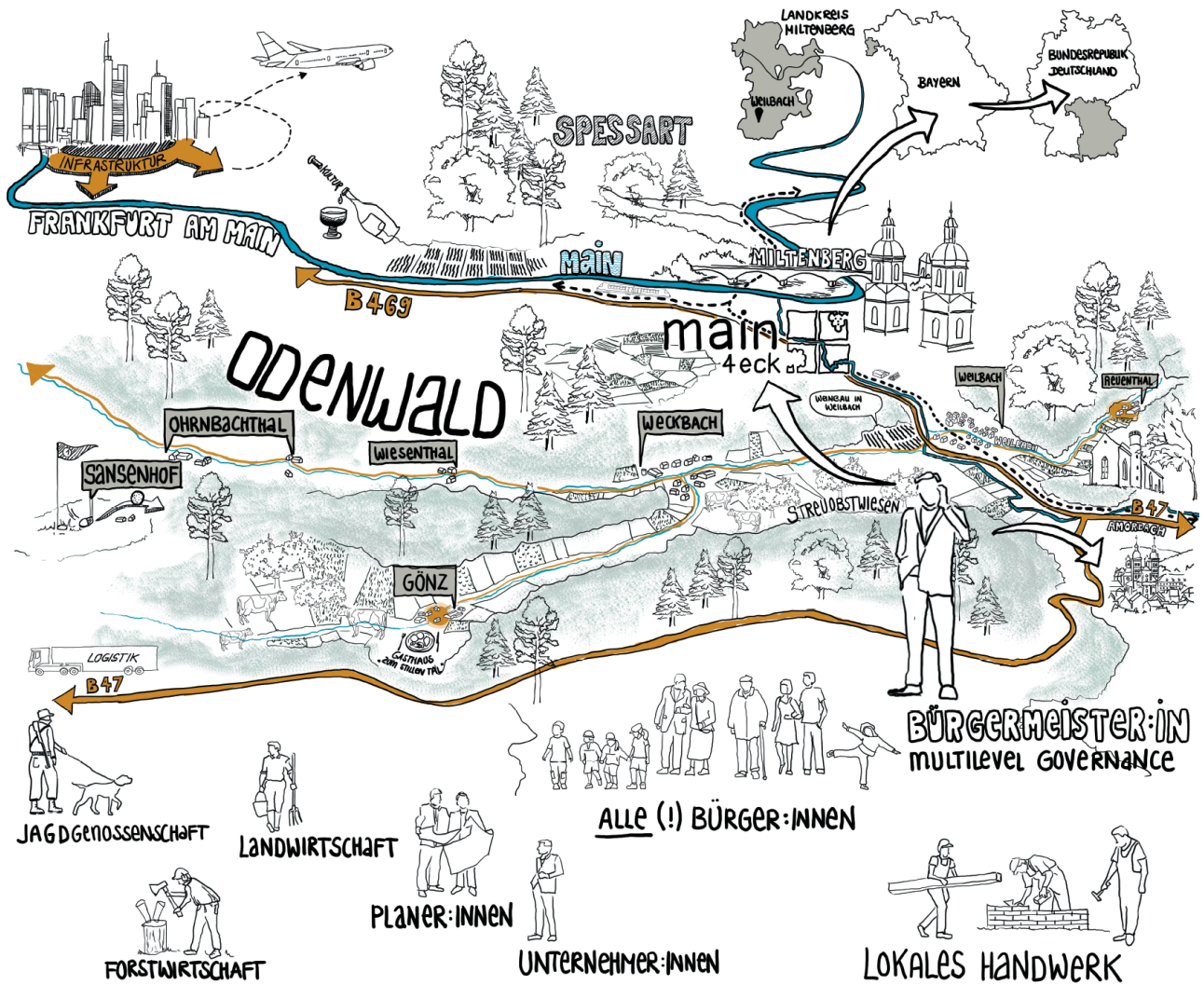
Perspektive Ortskern: autofreies Teilstück der innerdörflichen Straße im Bereich des Dreiröhrenbrunnens

Teilnehmer/-in: Julia Kemkemer
Hochschule: TU Darmstadt
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Anette Rudolph-Cleff
Fachgebiet: Entwerfen und Stadtentwicklung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 15.02.2022

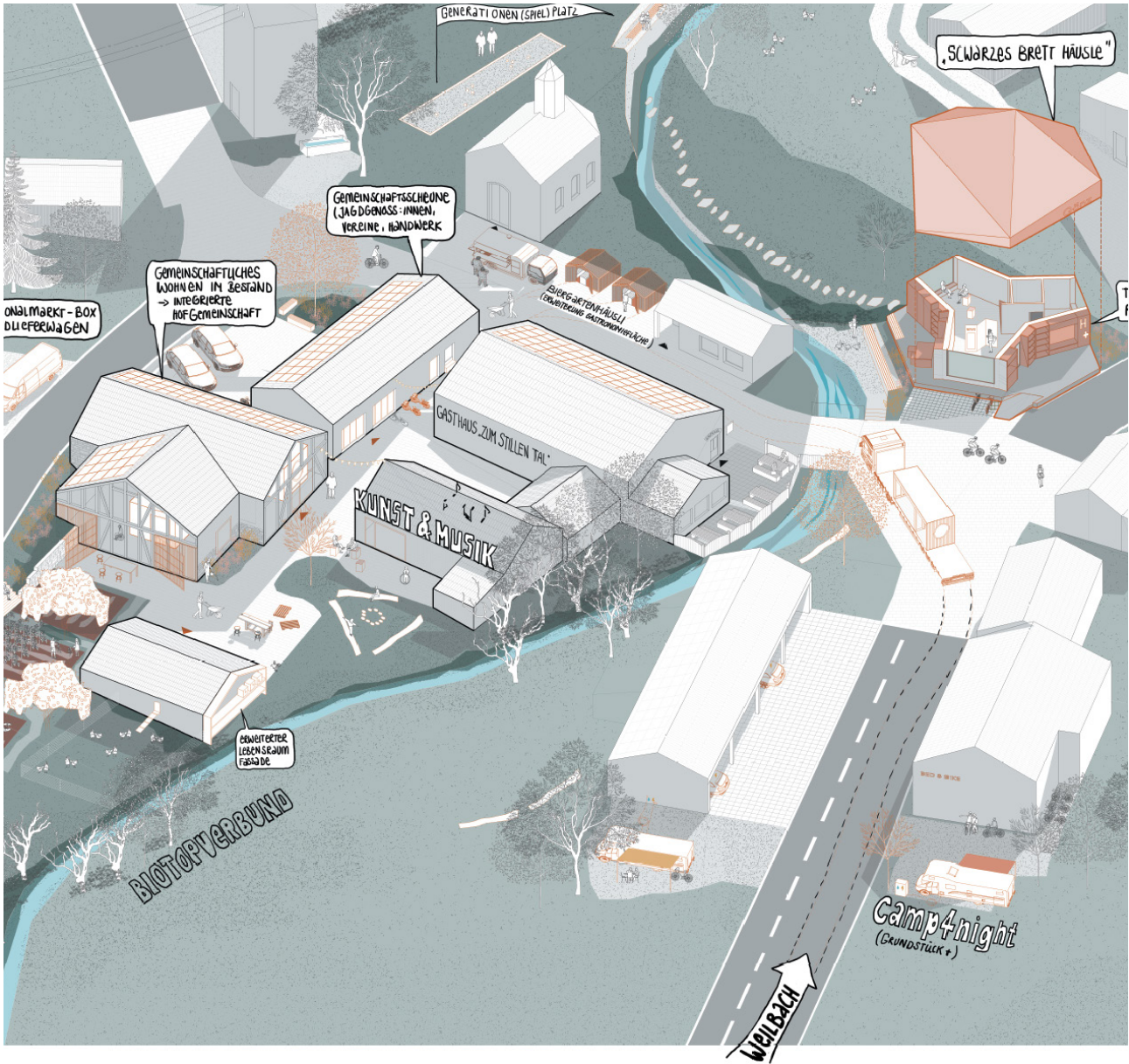
Frau Kemkemer befasst sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit der ländlichen Gemeinde Weilbach im Odenwald. Leitbild für das Entwicklungskonzept der Gemeinde ist das Prinzip der Koproduktion, das auf die drei Handlungsfelder soziales Kapital und Gemeinschaft, koproduktive Ressourcennutzung und koproduktive Siedlungsentwicklung angewandt wird. Außerdem werden Mobilität, Digitalisierung und soziale Daseinsfürsorge als Querschnittsthemen aufgrund der besonderen Relevanz für den ländlichen Raum bearbeitet.

Ziele im Sinne der Koproduktion sind die Förderung und Stärkung von Selbstorganisation, das Vorantreiben von Bau- und Energiewende durch lokale Wertschöpfung sowie die Ermöglichung einer gemeinwohlorientierten Entwicklung. Als tragfähige Basis und Bindeglied zwischen den Ortsteilen wird eine Kreislaufwirtschaft in Selbstorganisation angestrebt.

Die Arbeit möchte in Form von konkreten Entwürfen Möglichkeitsräume einer koproduktiven Landgemeinde aufzeigen. Um die lokale Holzertschöpfungskette zu fördern, bildet ein genossenschaftliches Sägewerk, das durch die Umnutzung ehemaliger Gewerbebauten entstehen soll, einen bedeutsamen Strukturbaustein. Als weitere entscheidende Maßnahme ist eine genossenschaftliche Biogasanlage vorgesehen, welche einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und einen Schritt in Richtung Autarkie leisten soll. In den Ortsteilen wird außerdem eine an den Bedürfnissen der Gemeindebewohner orientierte Innenentwicklung angestrebt.



Skizze der regionalen Verflechtungen



Isometrie Ortsteil Gönz: Eine Hofgemeinschaft für ein Dorf

Würdigung

Die eingereichte Masterarbeit steht unter dem Motto „Meine Heimat ist ein Dorf“ und befasst sich mit der Transformation ländlicher Kulturlandschaft, konkret mit Entwicklungsperspektiven für die kleine Gemeinde Weillbach im Odenwald.

Die Verfasserin schlägt Wege zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung und Identitätsförderung vor und setzt dabei auf das Prinzip der Koproduktion, welches auf drei Handlungsfelder angewendet wird: Gemeinschaft, Ressourcennutzung und Siedlungsentwicklung.

Zu den wichtigsten vorgeschlagenen Einrichtungen zur lokalen Ressourcennutzung zählen unter anderem ein genossenschaftlich betriebenes Sägewerk und eine Biogasanlage. Zudem werden Mobilität, Digitalisierung und soziale Daseinsfürsorge als Querschnittsthemen aufgrund der besonderen Relevanz für den ländlichen Raum bearbeitet und in den Maßstabebenen 1:1000 bis 1:200 planerisch bearbeitet.

Das bearbeitete Thema ist von großer Relevanz in der aktuellen Planung, und die Jury ist beeindruckt von der fachlichen Tiefe und großen Sensibilität, mit der sich die Studentin mit den komplexen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen im ländlichen Raum auseinandersetzt. Bewusst setzt die Verfasserin auf die Schaffung handwerklicher

Innovation und schlägt kluge Ansätze zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe vor. Dieses Programm wird fachlich sehr versiert, sowie planerisch und entwurflich überaus gekonnt in die Weiterentwicklung der städtebaulichen und landschaftlichen Strukturen integriert.

Die Jury schätzt die konsequente, inhaltlich und grafisch gut nachvollziehbar präsentierte Planungsstrategie zur nachhaltigen Aktivierung und Nutzung der regionalen Talente und lokalen Ressourcen im Planungsgebiet bei gleichzeitiger Berücksichtigung des speziellen sozialen Kontextes im ländlichen Raum. Gemeinschaftliche Nutzungsstrukturen und innovative Konzepte werden in kleinteiligen Interventionen sensibel in die örtlichen Strukturen eingefügt. Die Transformation der Kulturlandschaft wird am Beispiel der Ortsgemeinde Gönz mit wasser-sensitiver Ortsgestaltung, Wasserzugängen für Weidevieh, ersten Feldern für Agroforst-Nutzung und feinsinnigen Setzungen von neuen Vegetationsstrukturen aufgezeigt. Das wichtige Thema der Mobilität wird differenziert für die Ortsteile betrachtet und in den Plänen gut nachvollziehbar entwickelt.

Die Jury diskutiert kontrovers die realen Umsetzungschancen der entwickelten Vision, besonders in Anbetracht der in der Realität geltenden Planungsrestriktionen und erörtert Fragen bezüglich der Robust-

heit und Langlebigkeit der vorgeschlagenen Lösungsansätze. Die Jury würdigt letztlich jedoch die konzeptionelle Frische, mit der die Arbeit eine anregende Vision für die formellen, informellen und gesellschaftlichen Wandlungsprozesse im ländlichen Raum entwickelt.

Die grafische Qualität der Arbeit ist sehr professionell, und der Durcharbeitungsgrad beeindruckt die Jury. Der Entwurf ist eine gelungene Einladung zur richtungweisenden Diskussion über komplexe Transformationsprozesse im ländlichen Raum und ein fundierter, bereichernder Beitrag zur Diskussion über die Zukunft von Stadt und Landschaft.



Julia Kemkemer mit Friedbert Greif und Bernd Scholl

Sarah Zwanzger

Klimaschutz und Lebensqualität im Raum Bern - Potentialräume für Eingriffe in die Raumstruktur visualisieren



Referenzraum französisches Viertel Tübingen



Referenzraum Umweltverbund Kopenhagen

Teilnehmer/-in: Sarah Zwanzger
Hochschule: TU Kaiserslautern
Studiengang: Umweltplanung und Recht
Betreuer/-in: Jun.-Prof. Dr. Martin Berchtold
Dipl.-Ing. Poliksen Qorri-Dragaj
Fachgebiet/Lehrstuhl: Digitalisierung, Visualisierung und Monitoring in der Raumplanung, Stadtplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 11.08.2020

Frau Zwanzger setzt sich in ihrer Masterarbeit mit der Frage auseinander, welche Maßnahmen für die Entwicklung klimafreundlicher Raumstrukturen notwendig sind.

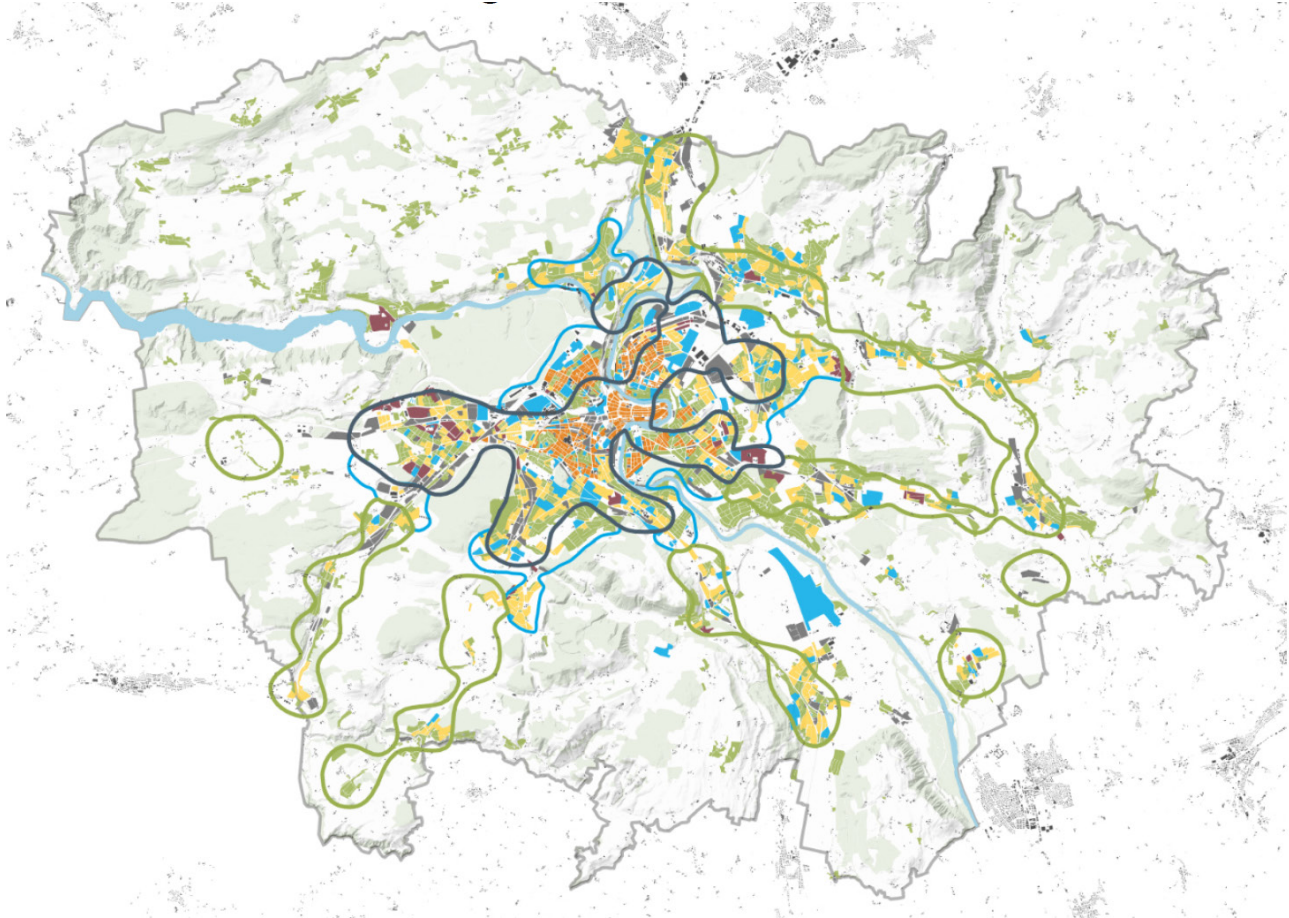
Dazu werden in einem ersten Schritt Maßnahmensteckbriefe für die Themenfelder Energie, Stadtstruktur, Mobilität und Natur ausgearbeitet, die Informationen bezüglich der Wirkung und den räumlichen Bedingungen enthalten. In diesem Zusammenhang werden die Themenfelder Stadtstruktur und nachhaltige Mobilität als prioritär ausgewählt.

Daran anschließend wird am Beispiel der Stadt Bern und ihrer Umlandgemeinden mittels GIS-gestützter Analysen der Zusammenhang zwischen Raumstruktur und klimafreundlichem Verhalten untersucht.

Hierzu wird das Untersuchungsgebiet mithilfe ausgewählter Strukturmerkmale zur städtebaulichen Kompaktheit und klima-

freundlichen Mobilität in Raumtypen klassifiziert.

Als dritter Baustein werden entsprechend der räumlichen Bedingungen sechs Typen von Maßnahmen-Potentialräumen im Raum Bern verortet. Zu den Maßnahmen-Räumen zählen unter anderen Flächen zur Stadt der kurzen Wege: Zentrenkonzepte und Nutzungsmischung sowie zur Optimierung der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur. Auf Basis der vorangegangenen Analysen und Konzeptionen wird eine Einteilung des Untersuchungsraumes in zehn Klimaschutz-Gebietstypen vorgenommen. Für drei dieser Gebietstypen werden exemplarisch Zukunftsvisionen entwickelt, welche die Verknüpfung von Klimaschutz und einer gesteigerten Lebensqualität aufzeigen sollen.



- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| ■ Einzelhausbebauung | ■ Großstrukturen |
| ■ Gr. Mehrfamilienhäuser | ■ Gewerbe und Industrie |
| ■ Blockrandbebauung | ■ Sonstige Bebauung |

Stadtstrukturtypen



Stadtentwicklung durch Innenentwicklung u. Nachverdichtung



Bereiche für klimafreundliche Straßenraumtypen



Optimierung ÖPNV und intermodales Mobilitätsverhalten



Stadt der kurzen Wege: Zentrenkonzepte und Nutzungsmischung

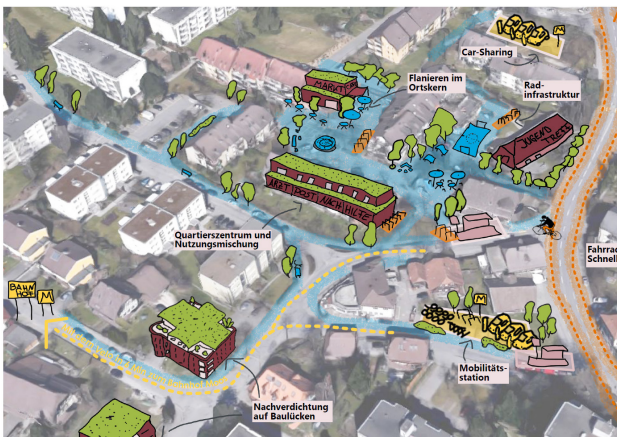


Langsamverkehr-basierendes Güterlogistikkonzept

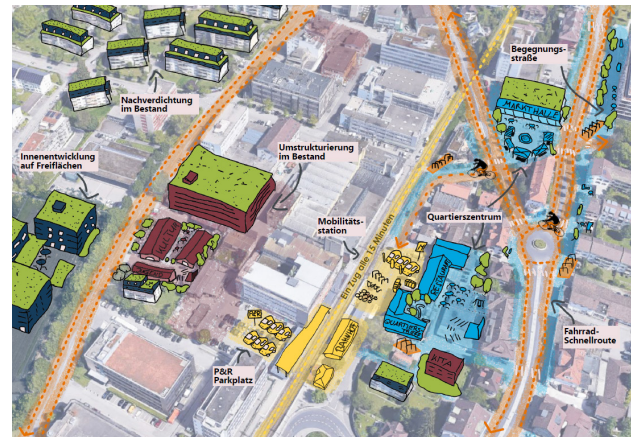


Optimierung der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur

Potenzialräume für Klimafreundliche Mobilität und Stadtentwicklung



Doppelte Innenentwicklung im Zentrum von Könnig



Mehr Unabhängigkeit und bessere Anbindung Schlieren

Würdigung

Die eingereichte Masterarbeit befasst sich mit der Frage, welche planerischen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit Maßnahmen des kommunalen Klimaschutzes erfolgreich sein können. Am Beispiel der Stadt Bern und der (engeren) Stadtregion untersucht Frau Zwanzger zunächst, welche Klimaschutzmaßnahmen einen Eingriff in die Raumstruktur erfordern und wie dieser aussieht. Mit einem Maßnahmenbaum identifiziert sie 20 Maßnahmen und bricht sie auf einzelne Bausteine herunter. Die Ergebnisse werden in Steckbriefen übersichtlich dargestellt.

Maßnahmen, die wesentlich durch die Instrumente der Stadtplanung gesteuert werden können und die durch (sichtbare) Eingriffe in die Stadtstruktur das Potential besitzen, das Verhalten der Bürger bzw. Akteure im Raum, also deren Routinen, zu verändern, werden dann priorisiert. Im Ergebnis konzentriert sich die Arbeit für die weiteren Untersuchungsschritte im Raum auf die Themenfelder Stadtstruktur und Mobilität. Im nächsten Arbeitsschritt werden für diese Themenfelder die Wirkungen im Raum in – je nach betrachteter Variabler – unterschiedlichen Raumtypen ermittelt. Auf dieser Basis werden für sechs Handlungsfelder sog. Potentialräume identifiziert.

Für alle Arbeitsschritte erfolgen sehr gute Visualisierungen, die auch die Verortung

von Klimaschutzmaßnahmen auf der Quartiersebene beinhalten und das Ziel verfolgen, komplexe Sachverhalte für Entscheidungsträger anschaulich aufzubereiten und die Akteure im Raum für die Maßnahmen zu gewinnen und ggf. Routinen zu hinterfragen und zu verändern.

Die Jury ist beeindruckt von dem sowohl inhaltlich als auch räumlich umfassenden und Ebenen-übergreifenden Ansatz der Arbeit. Trotz der zum Teil sehr hohen Komplexität weist sie dabei eine übersichtliche Struktur auf. Die Identifikation von Maßnahmen, die geeignet sind, um den kommunalen Klimaschutz voran zu bringen und die Aufschlüsselung der Wirkungen dieser Maßnahmen im Raum macht Ansatz und beabsichtigte Wirkung der Arbeit sehr anschaulich.

Die Konzentration auf die Art von Maßnahmen des Klimaschutzes, die durch planerische Instrumente beeinflusst werden können, ist umsetzungsorientiert und entspricht dem Grundverständnis einer planerischen Arbeit. Nachdem die geeigneten Maßnahmen identifiziert und auf räumliche Ebenen heruntergebrochen wurden, legt Frau Zwanzger sehr viel Wert auf eine qualitativ hochwertige und von einem breiten Publikum „lesbare“ Visualisierung.

Diese Visualisierung betrachtet sie als entscheidend, um „kommunizierbare Zu-

kunftsvisionen des klimafreundlichen Lebens“ zu erarbeiten und so die Bevölkerung bzw. die Nutzer des Raums für konkrete Klimaschutzmaßnahmen vor Ort zu gewinnen und klimaschädliche Routinen zu verändern.

Die Jury schätzt den thematisch und räumlich gut strukturierten Untersuchungsansatz, die Orientierung auf die wichtigsten Akteure und Stakeholder zur Umsetzung des Klimaschutzes (Entscheidungsträger und Nutzer des Raums) und die klare Raumorientierung sowie die grafisch und textlich sehr gute Aufbereitung der Untersuchungsergebnisse.

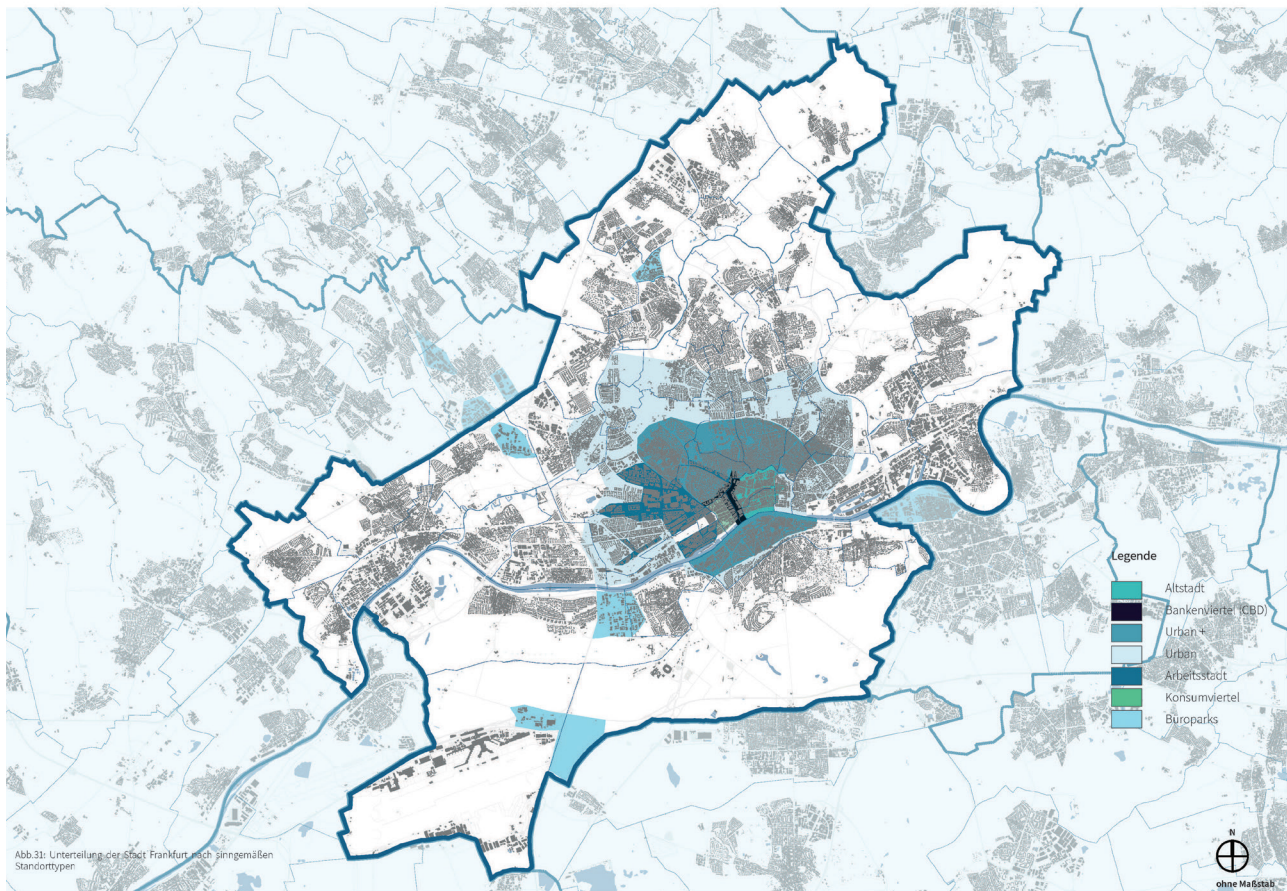
Die Arbeit ist ein gelungener Beitrag zur Diskussion über räumlich differenzierte und akteursorientierte Maßnahmen des Klimaschutzes in den Kommunen.



Sarah Zwanzger mit Friedbert Greif

Sebastian Block

Home-Office Trends als Entlastung des Wohnungsmarkts?
Am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main



Unterteilung der Stadt Frankfurt nach sinngemäßen Standorttypen

Teilnehmer/-in: Sebastian Block
Hochschule: Universität Kassel
Studiengang: Stadt- und Regionalplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Uwe Altröck &
Dr.-Ing. Heike Neusüß
Fachgebiet: Stadterneuerung und Planungstheorie
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: Februar 2021

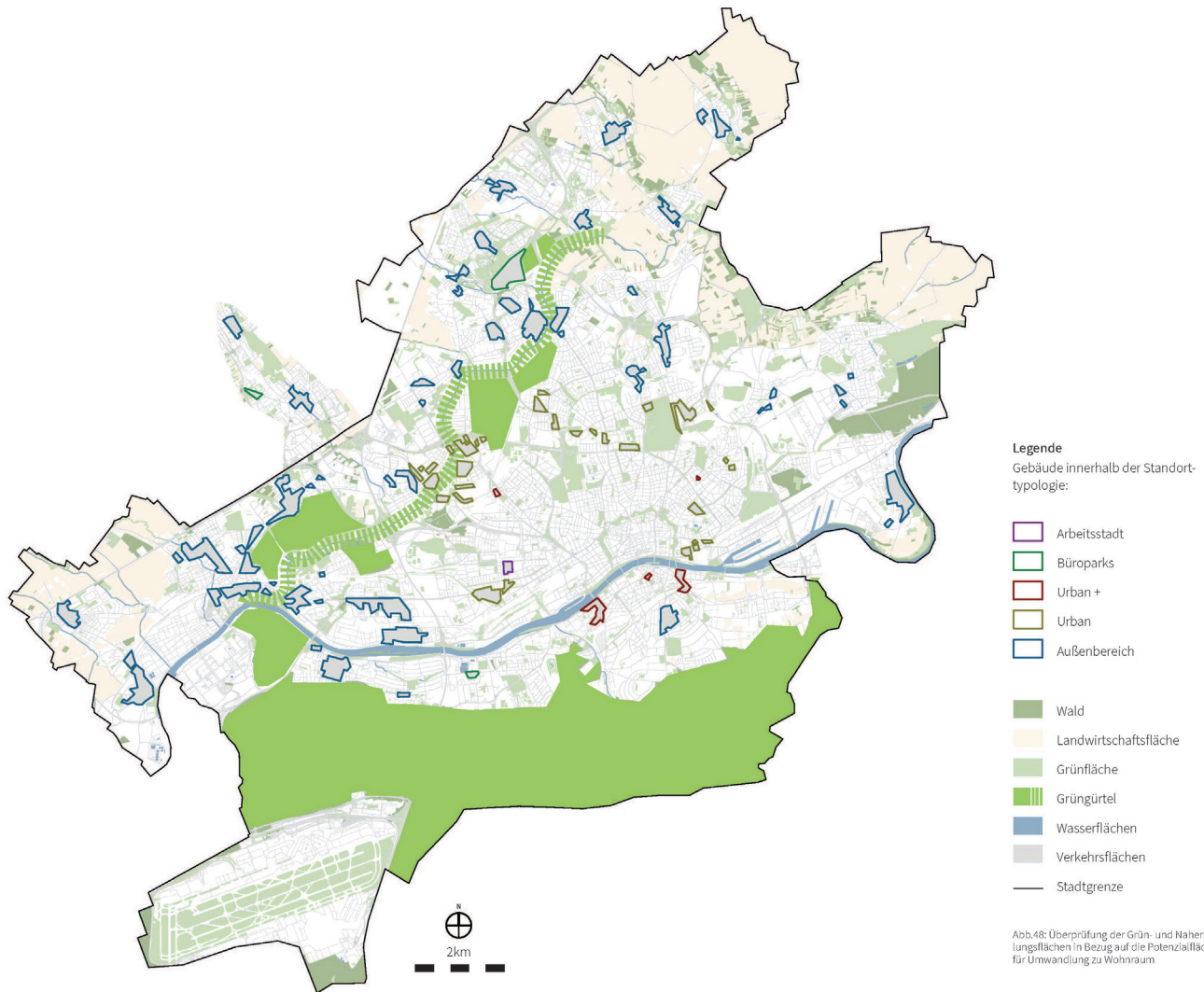
In seiner Masterarbeit untersucht Herr Block, inwieweit sich durch den in der Pandemie verstärkten Home-Office-Trend mittel- bis langfristig Spielräume für eine Entlastung des Wohnungsmarkts durch intensive Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum ergeben könnten.

Dabei wird am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main herausgearbeitet, wie sich die Anforderungen in den verschiedenen Maßstabsebenen vom Einzelgebäude über das Quartier bis hin zur Gesamtstadt mit Umland für die rund 11,4 Mio. Quadratmeter Bürofläche im Stadtgebiet verändern. Es gilt zu untersuchen, inwieweit Home-Office und die Veränderung der Arbeitswelt auf längere Sicht Einfluss auf die Stadtnutzung und -struktur hat und was dies sowohl für die Stadtplanung als auch für den Wohnungsmarkt bedeutet.

Im Rahmen der Arbeit wird deutlich, dass die Potenziale für die Stadtplanung, die

aus einem Wandel der Arbeitswelt hervorgehen, enorm sind und sich neben dem Wohnungsmarkt auch auf die gesamtstädtische Logik auswirken. So ließen sich in Frankfurt am Main rechnerisch Potenziale von 160.000 Wohneinheiten aufzeigen, von denen, nach erfolgter Gewichtung der tatsächlichen Flächeneinsparpotenziale durch das Home-Office, rund 28.600 Wohneinheiten als realistisch eingestuft werden.

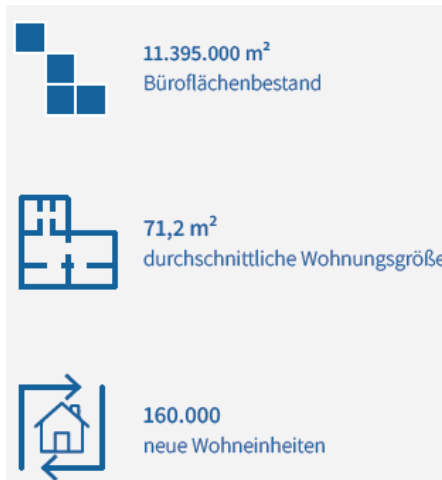
Die Abschlussarbeit verdeutlicht die Potentiale zur Nutzungsmischung sowohl im Wohnsegment als auch im Bereich der Dienstleistungszentren, die sich durch Home-Office-Trends ergeben. Im Zuge der Bildung von Szenarien werden weitere Effekte von Home-Office-Trends in sich dynamisch entwickelnden Großstädten für die Themenfelder Verkehr, Freiraum und Umwelt aufgezeigt.



Überprüfung der Grün- und Naherholungsflächen in Bezug auf die Potenzialflächen für Umwandlung zu Wohnraum

Büroflächenbedarf in m ² / Auslastung	Ist-Zustand (65 % Auslastung)		Szenarien		
	Ist-Zustand 2020	mit aktivierten Home-Office Potenzialen	1 Tag Home-Office (50 % Auslastung)	2 Tage Home-Office (40 % Auslastung)	3 Tage Home-Office (25 % Auslastung)
Beschäftigte mit Home-Office	4.251.071	8.567.333	7.282.233	6.425.499	5.140.399
Beschäftigte ohne Home-Office	7.143.929	2.827.667	2.827.667	2.827.667	2.827.667
Totaler Büroflächenbedarf	11.395.000	11.395.000	10.109.900	9.253.166	7.968.066
Durchschnittlicher Bürofläche nbedarf/ Person im m ² ausgehend vom Ausgangsbestand	35,8	-	31,8	29,1	25,0
erwartete Flächenreduktion in m ²	-	-	1.285.099	2.141.833	3.426.933

Hochrechnung der Flächenreduktionspotenziale auf Grundlage der Arbeitsplatzauslastung Frankfurt am Main



Mögliche Wohneinheiten bei Umwandlung aller Büroflächen



Potenzial von Wohneinheiten durch die Szenarien der Büroflächenreduktion

Würdigung

In der Masterarbeit von Sebastian Block werden aktuelle und herausfordernde Themen der Stadtentwicklung in beeindruckender und innovativer Form zusammengebracht.

Den Autor interessiert die Frage, ob mit dem durch die Pandemie verstärkten Home-Office-Trend Büroflächen reduziert werden und für andere Zwecke, insbesondere für das Wohnen, genutzt werden können. Er postuliert dabei, dass mit dieser Art von Bestandstransformation und vor den Herausforderungen des Klimawandels ein erheblicher Beitrag zur resilienten und flächensparenden Stadtentwicklung geleistet werden kann. Darüber hinaus können Umnutzungen nicht mehr benötigter Büroflächen zur erwünschten Durchmischung urbaner Nutzungen beitragen.

Zunächst zeigt er die mit seiner Frage verbundenen Wirkungen und Konsequenzen deutschlandweit auf und quantifiziert sie durch verschiedene Szenarien der räumlichen Entwicklung. Sodann veranschaulicht er die Trends an realen Entwicklungen und gelungenen Beispiele von mit Home-Office möglich gewordenen Umnutzungen. Daraus ergeben sich die für ihn zu beachtenden Parameter und Rahmenbedingung für eine Anwendung auf regionaler und städtischer Ebene.

Am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main gelingt es Sebastian Block schließlich in außerordentlicher Weise, seine Überlegungen und Hypothesen in einer Stadt mit geringen Spielräumen der Flächen-Außenentwicklung und einer angespannten Wohnungsmarktsituation anzuwenden. Sein roter Faden der Argumentation ist jederzeit sichtbar und nachvollziehbar.

Er führt schließlich zu einer Übersicht in Frage kommender Potentiale für die Umnutzung, die mit dem Rahmenplan Wohnen der Stadt Frankfurt abgeglichen werden.

Dabei zeigt sich, dass erhebliche zusätzliche Wohnbau-Potentiale existieren, die er exemplarisch einer vertiefenden Betrachtung unterzieht, um die Machbarkeit seines Ansatzes zu prüfen. Denn selbstverständlich eignen sich nicht alle Umnutzungspotentiale, sei es beispielsweise wegen der Lage oder des Gebäudetyps, für städtisches Wohnen.

Dieser Gang durch verschiedene Maßstäbe, von der nationalen über die regionale zur gesamtstädtischen und schließlich zur Quartiersebene zeichnet die Arbeit ganz besonders aus. Die von ihm entwickelte Methodik zur Abschätzung der Umnutzungspotenziale aus dem Home-Office Trend hat Vorbild-Charakter und könnte für viele andere Städte, die sich vom strate-

gischen Grundsatz der Raumentwicklung „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ leiten lassen, sehr erfolgversprechend sein.

Insgesamt ist Sebastian Block damit ein überzeugender, aktueller und zukunftsweisender Beitrag zur resilienten Stadtentwicklung gelungen. Zudem vermag er seine Erkenntnisse auf hohem sprachlichem Niveau zu vermitteln und mit ansprechenden Darstellungen zu veranschaulichen.



Sebastian Block mit Friedbert Greif und Bernd Scholl

ANERKENNUNGEN

Patrick Zöchling

Potential Pielachtal - Integrative Betrachtungen für neue räumliche Qualitäten entlang der Mariazellerbahn

Sonja Brenig & Maximilian Vogt

Klimaanpassung als neue Herausforderung in der Städtebauförderung am Beispiel der Stadt Witten

Patrick Zöchling

Potential Pielachtal - Integrative Betrachtungen für neue räumliche Qualitäten entlang der Mariazellerbahn



Perspektiv-Collage mit genutztem Verdichtungspotenzial

Teilnehmer/-in: Patrick Zöchling
Hochschule: TU Wien
Studiengang: Raumplanung
Betreuer/-in: Univ. Prof. Dipl.-Ing. Sibylla Zech &
Dipl.-Ing. Annalisa Mauri
Fachgebiet: Regionalplanung und Regionalentwicklung
Arbeit: Diplomarbeit
Abgabedatum: 27.04.2022

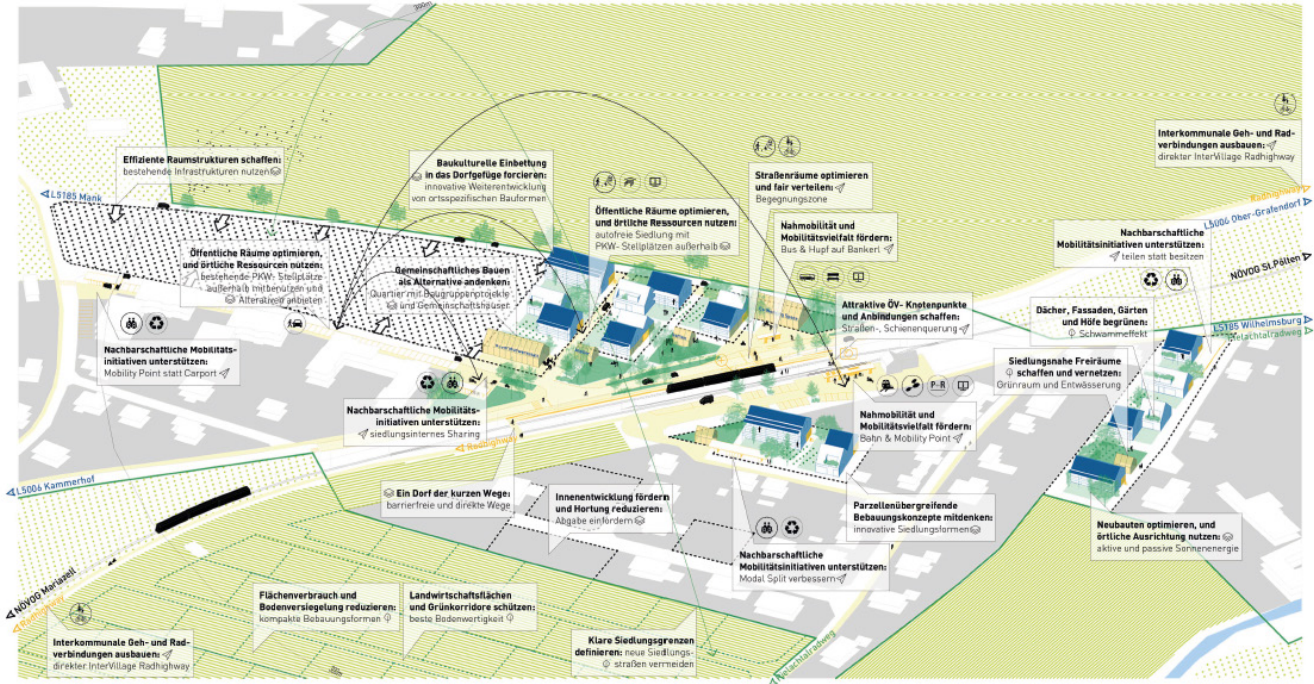
Im Rahmen seiner Diplomarbeit erarbeitet Herr Zöchling ein Konzept zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Mariazellerbahn und ihrer Stationsumfelder. Die Mariazellerbahn ist Österreichs längste elektrifizierte Schmalspurbahn und verbindet seit mehr als 110 Jahren die Stadt St. Pölten mit dem Wallfahrtsort Mariazell. Dieses elektrifizierte Mobilitätsrückgrat bietet eine einmalige Chance zur nachhaltigen Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in der Region und stellt somit einen bedeutsamen Beitrag zur Verringerung der Treibhausgas-Emissionen dar.

Durch die Bahnverbindung kann darüber hinaus im Schnittfeld von Landschaft, Siedlungsstruktur und Mobilität eine Alternative zur aktuellen ressourcenintensiven Siedlungs- und Verkehrsentwicklung kreierte werden.

Im Zuge der Arbeit ist eine umfassende Raumanalyse des Pielachtals anhand his-

torischer Texte, kartografischen Materials, statistischer Publikationen, Fahrgastzahlen, regionaler und kommunaler Planwerke sowie Ortsbegehungen erarbeitet worden. Die räumlichen Qualitäten und Defizite der insgesamt 16 Haltestellen wurden kategorisiert und Potentiale für alle Stationsumfelder entwickelt. Ein 20-Punkte Fazit zeigt die lokalen Potentiale und Herausforderungen auf und ist wiederum Grundlage für die Entwicklung strategischer Handlungserfordernisse.

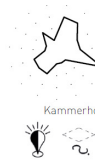
Schließlich mündet die Arbeit in den Entwurf integrativer Zukunftsbilder für vier exemplarische Stationsumfelder. Übergeordnete Ziele der Zukunftsbilder sind die bauliche Verdichtung, Nutzungsmischung, Qualifizierung der Grünräume und Grünraumausstattung sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit.



Isometrie der baulichen Vision einer zukünftigen Nutzung des vorhandenen Stations- und Verdichtungspotentials



Ober-Grafendorf



Kammerhof



Hofstetten-Grünau



Mainburg



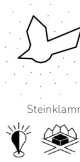
Klagen



Weinburg



Rabenstein



Steinklamm



Tradigist

Qualitäten und Defizite je Haltestelle



Abb.
Perspektiv- Collage
mit genutztem Ver-
dichtungspotential

Abb.
Ist- Situation



Abb.
Schnitt- Collage
mit genutztem
Stationspotential



Qualitäten und Defizite je Haltestelle

Würdigung

Die Arbeit mit dem Titel „Potential Pielachtal“ beschäftigt sich mit einer integrativen Regionalentwicklung entlang der Mariazellerbahn in Niederösterreich. Dabei wird die moderne Schmalspurbahn als Mobilitätsrückrat verstanden und somit zum zentralen Ausgangspunkt für eine resiliente räumliche Entwicklung für die gesamte Region.

Basierend auf den Erkenntnissen einer qualitativen räumlichen Analyse wird in unterschiedlichen Maßstabsebenen ein schlüssiges Konzept zur Weiterentwicklung der Siedlungsstrukturen und Landschaftsräume entwickelt. Dem Verfasser gelingt es, dieses sehr umfangreiche und komplexe Thema vom regionalplanerischen Ansatz bis zu den sehr detailliert dargestellten Konzepten für Nachbarschaften an den Haltepunkten schlüssig und ohne erkennbare Brüche zu entwickeln.

Die graphische Qualität der Darstellung und die gute Ergänzung durch Texte ist sehr hilfreich, um den Gesamtüberblick behalten zu können und auch die detaillierten Ansätze einordnen zu können.

Die Konzepte einer mobilitätsorientierten Siedlungsentwicklung sind nicht neu und werden oft in Regionalplänen thematisiert. Es fehlt aber eine wirkungsvolle Verknüpfung der unterschiedlichen Planungsebenen und hoheitlichen Zuständigkeiten. Vor

diesem Hintergrund ist die Gliederung der Arbeit bemerkenswert.

Der theoretische Teil ist keine „aufwendige Anlage zum Entwurf“, sondern integraler Teil der Arbeit. Es folgt eine statistische Analyse, die durch ein Fotoessay und eine Kartierung der örtlichen Raumentwicklung ergänzt wird. In den Teilen 3 und 4 werden sehr systematisch die Qualitäten und Defizite mit den entsprechenden Handlungsanweisungen verknüpft, um im Teil 5 einen sehr gut strukturierten Maßnahmenkatalog vorzuschlagen.

In der Diskussion um eine klimaangepasste und resiliente Stadtentwicklung wird oft der ländliche oder suburbane Raum ausgeklammert, da dort die städtischen Planungsinstrumente nicht wirkungsvoll eingesetzt werden können.

Die Arbeit aus Niederösterreich zeigt aber auf, dass bei einer integralen Entwicklung der schienengebundenen Infrastruktur und der Siedlungsentwicklung noch große Potentiale in den ländlichen Räumen liegen, die wiederum einen wirkungsvollen Beitrag zur Regional- und Stadtentwicklung leisten können. Es wäre ein großer Fehler, sich in dieser Frage nur auf die großen urbanen Räume zu fokussieren.

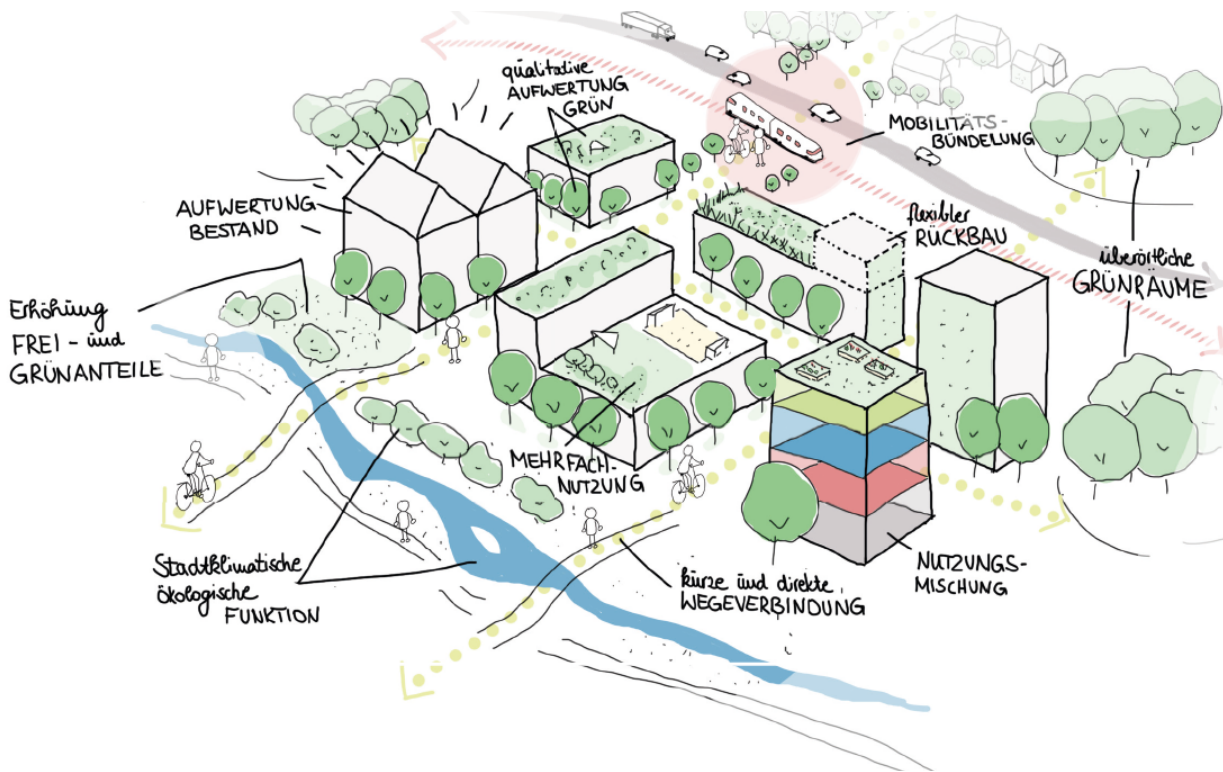
Die Zukunft liegt nicht nur in den Städten.



Patrick Zöchling mit Friedbert Greif und Bernd Scholl

Sonja Brenig & Maximilian Vogt

Klimaanpassung als neue Herausforderung in der Städtebauförderung
am Beispiel der Stadt Witten



Klimaangepasstes Leitbild auf Quartiersebene

Teilnehmer/-in: Sonja Brenig & Maximilian Vogt
Hochschule: TU Kaiserslautern
Studiengang: Stadt- und Regionalentwicklung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Detlef Kurth &
M. Sc. Corinna Schittenhelm
Lehrstuhl: Stadtplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 15.03.2021

In ihrer gemeinsamen Masterarbeit setzen sich Frau Brenig und Herr Vogt mit der Frage auseinander, wie Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe in der Stadterneuerung integriert werden kann. Mit der Neustrukturierung der Städtebauförderung sind seit dem 01.01.2020 Klimamaßnahmen gesetzliche Fördervoraussetzungen und damit zwingende Bestandteile von integrierten Stadtentwicklungskonzepten.

Um die tatsächliche Implementierung der Klimamaßnahmen in der Praxis zu unterstützen, wird im Rahmen der Arbeit für die Schnittstelle zwischen formeller und informeller Planung ein Handlungsleitfaden entwickelt, der die drei Bereiche Klimaanpassung, Städtebauförderung und besonderes Städtebaurecht vereint und somit eine zentrale Grundlage für eine klimangepasste Ausrichtung der Stadterneuerung darstellt.

Der Handlungsleitfaden setzt sich aus fünf aufeinanderfolgenden Schritten zusammen. Zu den Schritten gehört die Durchführung einer stadtklimatischen Analyse, die mit einer Untersuchung der Vulnerabilität überlagert wird, um Quartiere mit klimatischen Misständen zu erkennen.

Unter Zuhilfenahme einer intensiven Bürgerbeteiligung werden klimatische und städtebauliche Misstände identifiziert sowie gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet. Entsprechend ausgewählter Leitbildprinzipien sowie den Analysen werden Maßnahmen im Kontext eines Gesamtkonzepts aufgestellt. Um die Anforderungen und Ziele des Handlungsleitfadens zu veranschaulichen, wurde dieser am Beispiel der Stadt Witten exemplarisch angewendet.

1. Überlagerung der klimatischen Parameter

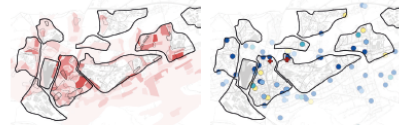
Die Gesamtstadt wird nach den Kriterien Wasser (z.B. Starkregen, Hochwasser), Hitze (z.B. Durchschnittstemperatur) und Wind (z.B. Windgeschwindigkeit) untersucht. Das Ziel ist, einen Überblick über die klimatischen Belastungsräume zu erlangen und Schnittmengen zu bilden.



Überlagerung der klimatischen Parameter am Beispiel Witten

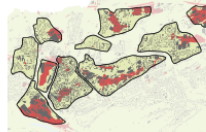
2. Verwundbarkeitsanalyse

Innerhalb dieser Bereiche zeigt eine Vulnerabilitätsanalyse die innerstädtischen Quartiere mit besonderem Handlungsbedarf auf. Dabei wird beispielsweise auch die Erreichbarkeit zu Entlastungsräumen (Grün- und Freiräume) berücksichtigt. Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie nehmen diese einen hohen Stellenwert für das Wohlbefinden und die Attraktivität der Stadt ein.



Überlagerung mit Bevölkerung

Sensible Einrichtungen



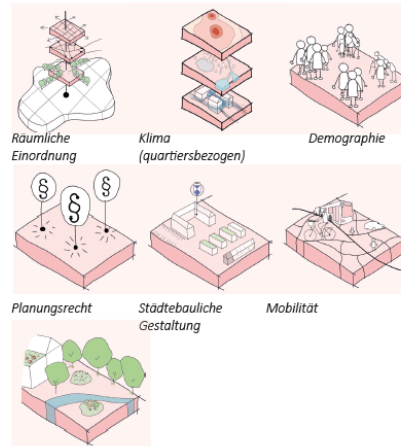
Erreichbarkeit zu Entlastungsflächen

3. Priorisierung

Aus den sich daraus ergebenden Flächen kann eine Priorisierung vorgenommen werden. Damit wird die Fläche mit dem größten Handlungsbedarf identifiziert und es besteht für die Quartierswahl ein Argumentationsstrang. Im Rahmen der Masterarbeit wurde in Witten die Innenstadt als Gebiet mit der größten Handlungsbedarf identifiziert und ein Quartier abgegrenzt werden.

4. Quartiersanalyse

Bei der Quartiersanalyse sind im Rahmen der integrierten Stadterneuerung zahlreiche Themenbereiche zu berücksichtigen und zu überlagern. Dabei ist stets der Klimaanpassungsaspekt im ISEK zu beachten und die Analyseergebnisse gezielt auf diesen auszurichten.



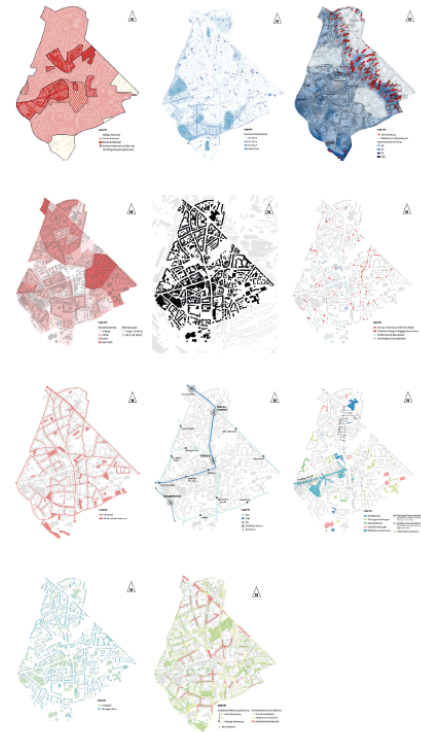
Grünstrukturen

Durch die Quartiersanalysen können explizit klimatische Missstände aufgezeigt werden, die aufgrund der integrierten Herangehensweise i.d.R. auch mit städtebaulichen Missständen einher gehen.

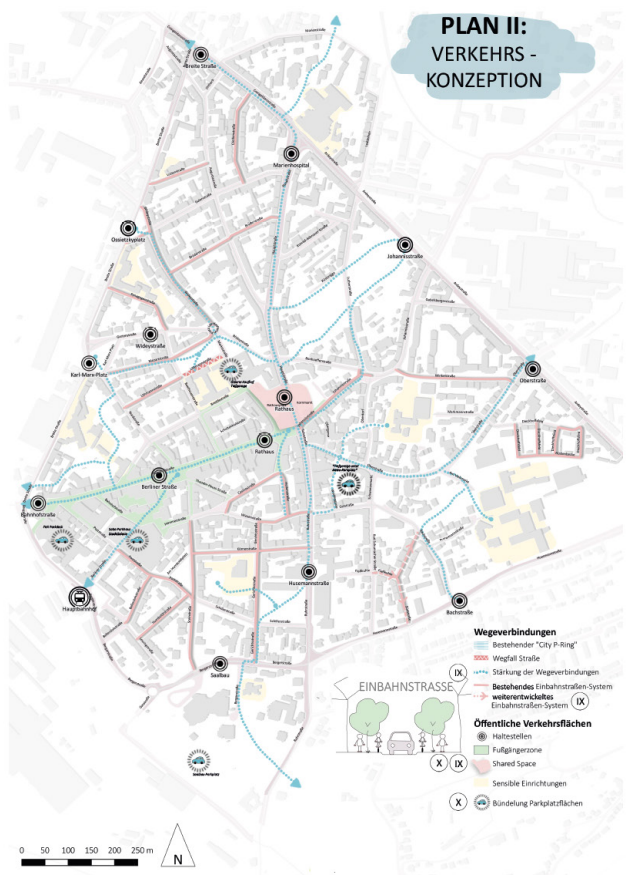
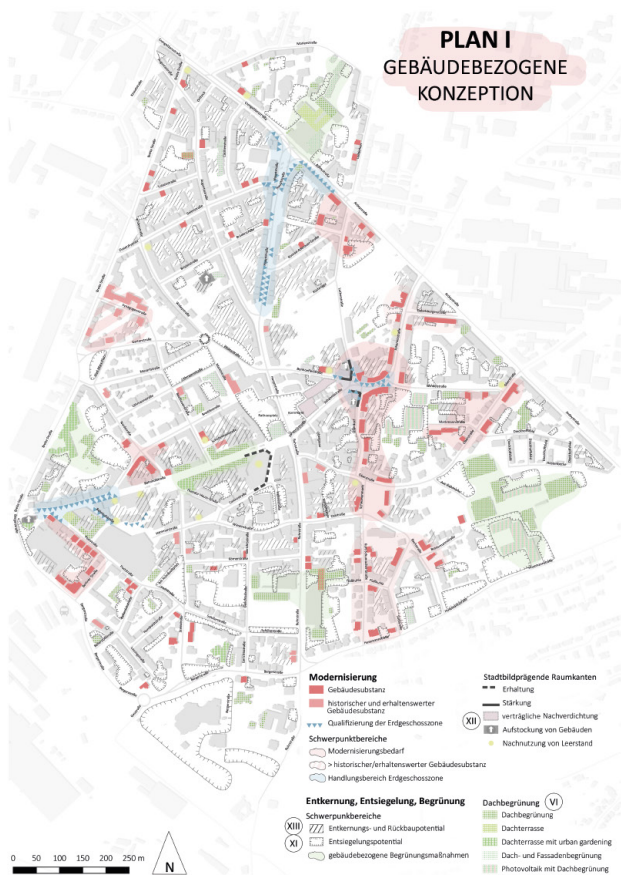
5. Analyseergebnisse

Das Ergebnis der Analysen gibt zuletzt Aufschluss darüber, welche Bereiche umgestaltet werden müssen, wie die Förderkulisse zu organisieren ist und ob ein Stadtumbaugebiet (gem. § 171b BauGB) oder ein Sanierungsgebiet (gem. § 142 BauGB) (evtl. in Teilbereichen) zur Anwendung kommt.

Auszug aus den Analysekarten:



„Von der Gesamtstadt zum Quartier“ und Identifizierung der „Klimatischen Mängel und Missstände“



Auszug aus der Konzeption der Stadt Witten

Würdigung

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Klimaanpassung als neue Herausforderung für die Städtebauförderung am Beispiel der Innenstadt von Witten. Das Ziel ist es, die Klimaanpassung als Querschnittsthema besser in der Stadterneuerung zu verankern. In § 136 BauGB ist die Klimaanpassung als mögliches Handlungsfeld in Sanierungsgebieten genannt, außerdem ist es eine Fördervoraussetzung für Städtebauförderprogramme. Von daher sind Aspekte der Klimaanpassung künftig besser in integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) zu integrieren. Auch können Sanierungsziele speziell bezogen auf klimatische Maßnahmen im Bestand formuliert werden.

Die Innenstadt ist ein entscheidendes Handlungsfeld für die Klimaanpassung – hier ist oft die Wärmebelastung sehr hoch, zugleich sind die Innenstädte von Autoverkehr, Luft- und Lärmbelastung sowie starker Besucherfrequenz stark betroffen. Von daher ist es hier erforderlich, möglichst öffentliche Flächen und Freiflächen mehrfach zu codieren, um die unterschiedlichen Ansprüche unterzubringen.

Die Autoren haben einen Handlungsleitfaden erstellt, in dem verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die Klimaanpassung in Stadterneuerungsgebieten umzusetzen. Dieser enthält konkrete Beispiele für Block-Innenbereiche und

Straßenräume. Die Erkenntnisse wurden dann in einem praxisbezogenen Teil auf die Stadt Witten übertragen. Es wurde für die Innenstadt ein eigenes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt, in dem konkrete Maßnahmenvorschläge für die Klimaanpassung enthalten sind.

Somit liegt eine hervorragende Arbeit vor, in der sowohl im theoretischen als auch im praktischen Teil Aspekte der Innenentwicklung, der Stadterneuerung und der Klimaanpassung miteinander verzahnt werden. Der Handlungsleitfaden ist in seiner Abstraktion auch auf andere Städte übertragbar.



**Sonja Brenig und Maximilian Vogt mit
Friedbert Greif und Bernd Scholl**

**4. Symposium der
Professor Albert
Speer-Stiftung**

Thesen der Preisträger

**Paul Lennart Bardins &
Elias Petruschke**

In der planerischen Praxis gelingt die Zusammenführung der ökologischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der Regel nicht.

Eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung bildet die Basis, um die ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit zusammenzuführen.

Nur durch ganzheitliche Planung können resiliente Quartiere entstehen.

Johanna Moraweg

Am 24. Februar 2022 hat sich die geopolitische Lage grundlegend geändert. Gas und andere Rohstoffe sind nicht mehr so verfügbar, wie wir es lange gewohnt waren. Was wir dringend benötigen, schaffen wir (noch) nicht selbst herzustellen. Dies stellt meine Masterarbeit und den Award vor einen neuen Hintergrund.

Wie müssen wir planen, wenn morgen nicht mehr gilt, wovon wir heute ausgehen? Wir müssen radikal nachhaltig denken, autark und mutig. Entwürfe müssen auf der räumlichen Ebene flexibel sein. Jedoch ohne dabei an Qualität zu verlieren.

Wir müssen wieder das Bewusstsein dafür schärfen, dass Planung ein wicked problem („verzwicktes Problem“) ist. Es hilft, noch interdisziplinärer zu arbeiten und im globalen Kontext zu denken.

Julia Kemkemer

Eigentum verpflichtet. Eine neue Beziehung zwischen Mensch und bodengebundenem Eigentum und damit verbundenen Verantwortungen spielt im Zeitalter des Anthropozäns eine signifikante Rolle für eine nachhaltige Entwicklung mit Blick auf aktuelle Herausforderungen.

Die Zwischenstadt kann im Kontext aktueller Herausforderungen als Synergieslandschaft weitergedacht werden, als Ressourcenquelle dienen und als Vermittler zwischen Stadt und Land beide Raumbilder und unterschiedlichste Interessen bedienen.

Durch aktuelle Gesetzgebungen und Richtlinien innerhalb der Baubranche ist der Weg hin zu Bauteilkreisläufen und Rezyklaten nach wie vor mehr eine Vision als gebaute Realität.

Sarah Zwanzger

Das Weltklima verändert sich im rasanten Tempo. Der bebaute und unbebaute Raum passt sich in Bezug auf Klimaschutz und Klimaanpassung nur mit langen Reaktionszeiten an und wird mit ungenügend Weitblick entwickelt.

Die klimaschützende Verhaltensentscheidung der Bewohnerinnen und Bewohner muss die komfortablere, intuitivere und kostengünstigere Wahl darstellen. Es braucht zudem positive Erzählungen, die den Zusammenhang von Klimaschutz und einer Steigerung von Lebensqualität in den Mittelpunkt stellen.

Ein digitaler Zwilling, ein Abbild der Stadt durch Geodaten, kann die Anpassung und Optimierung des Bestandes beschleunigen.

Sebastian Block

Die Bestände des tertiären Sektors werden ehemalige Industrie- und Militärflächen in ihrer Bedeutung für die Entwicklung von Stadtquartieren und Wohnraum größtenteils ablösen.

Der Umschwung in der Arbeitswelt - hin zu Home-Office und weg von der Arbeit vor Ort - stellt einen der wichtigsten Grundpfeiler im Wandel des privaten Lebensverständnisses der Menschen dar. Die Heimarbeit bietet immense Potentiale in den Aspekten des Klimaschutzes, der Verkehrswende, städtischer Lebensqualität in den (Groß-)Städten und des Flächenverbrauchs.

Die Unternehmen spielen für die Freigabe innerstädtischer Flächenreserven eine große Rolle - als Akteur, der eigenen Mitarbeitenden die nachgefragte Heimarbeit ermöglicht, die großen Büroflächen deshalb freigibt, und ggf. in den Umbau hin zu qualitativ gemischten Stadtquartieren (mit) investiert.

Patrick Zöchling

Die „verkürzte“ Bürokratie im ländlichen Raum schafft leichter Möglichkeiten zur Veränderung.

An Siedlungsstrukturen kann man das Mobilitäts- und Sozialverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner ablesen.

Eine überregionale Zusammenarbeit bietet die Grundlage für eine klimaresiliente Raumentwicklung / Baukultur.

Sonja Brenig & Maximilian Vogt

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen ist eine interdisziplinär arbeitende Verwaltung mit einem einheitlichen politischen Konsens.

Oft werden Standardmaßnahmen im ISEK als Klimamaßnahmen deklariert, um die Fördervoraussetzungen zu erfüllen. Quartiersbezogene Maßnahmen sowie der Mut zur Umsetzung von innovativen Ideen fehlen.

Wirkungsvolle Klimaanpassungsmaßnahmen im Bestand können nur über städtebauliche Sanierungsmaßnahmen erzielt werden. Dafür ist eine Überarbeitung des Baugesetzbuches notwendig, um mehr Klarheit im Sanierungsrecht und in den förderrechtlichen Grundlagen zu schaffen.

Programm

Freitag 30. September 2022 | Triangle Turm Köln

13.00 Uhr	Ankunft Häppchen	
13.30 Uhr	Begrüßung durch die Stiftung Einführung Ziele und Ergebnisse des Awards Grußwort der Vorsitzenden des Preisgerichts	Friedbert Greif Detlef Kurth Elisabeth Merk
13.50 Uhr	Würdigung und Verleihung des Awards Präsentation der Arbeiten Diskussion von Zukunftsthemen	Friedbert Greif Bernd Scholl
14.15 Uhr	Herausforderungen und Zukunftsfragen der Planung Diskussion der Thesen der Preisträgerinnen und Preisträger	Detlef Kurth
15.15 Uhr	Pause	
15.30 Uhr	Einführung Region Köln/Bonn e.V. / IBTA „Herausforderungen der räumlichen Entwicklung in der Region Köln / Bonn“	Reimar Molitor
16.00 Uhr	Vortrag Stadt Köln „Transformationsaufgaben in beispielhaften Arealen in Köln“	Markus Greitemann Stadt Köln Andreas Röhrig moderne Stadt
17.00 Uhr	Besichtigung Projekte Fußweg Rheinboulevard , Deutzer Werft, Deutzer Hafen	
18.30 Uhr	Besichtigung Deutzer Hafen	
19.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen	

Samstag 01. Oktober 2022 | Motel One

08.30 Uhr	Bustransfer nach terra nova	
09.30 Uhr	Vorstellung Projekte in Elsdorf/ Zukunftsterrassen Imbiss	Andreas Heller Bürgermeister Stadt Elsdorf Boris Linden Neuland Hambach GmbH
10.30 Uhr	Vortrag RWE Power	Christoph Bartsch RWE Power
11.00 Uhr	Busfahrt durch den Tagebau Hambach	
13.00 Uhr	Rückfahrt nach Köln	
13.30 Uhr	Abschluss des Symposiums	

Symposium



Vorstellung der Preisträgerinnen und Preisträger (oben)

Einführung von Reimar Molitor zur Region Köln/Bonn



Vorstellung der Preisträgerinnen und Preisträger (oben)
Vortrag von Andreas Röhrig zu Transformationsaufgaben in beispielhaften Arealen in Köln

Exkursion

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums



Julia Kemkemer, Johanna Moraweg, Patrick Zöchling, Maximilian Vogt, Matthias Schirren, Martin Berchtold, Paul-Lennart Bardins

Gerold Reker, Hartmut Topp, Stefan Kornmann, Friedbert Greif, Jürgen Aring, Sonja Brenig, Sarah Zwanzger, Sebastian Block

Detlef Kurth, Elias Petruschke, Bernd Scholl, Oliver Weigel, Reimar Molitor, Markus Nollert

Preisträgerinnen und Preisträger



Patrick Zöchling, Paul-Lennart Bardins, Elias Petruschke

Detlef Kurth, Friedbert Greif, Julia Kemkemer, Johanna Moraweg, Maximilian Vogt, Sonja Brenig, Sarah Zwanzger, Sebastian Block, Bernd Scholl

Besichtigung Deutzer Hafen



Führung durch den Deutzer Hafen



Stillgelegte Industriegebäude im Hafen und Ausblick auf die Stadt

Tagebau Hambach



Gruppenfoto am Tagebau Hambach



Aussicht auf den Tagebau Hambach



Besichtigung des Tagebau

Vortrag von Andreas Bartsch von RWE Power



Bagger im Tagebau

Bus für die Besichtigung und Ausblick

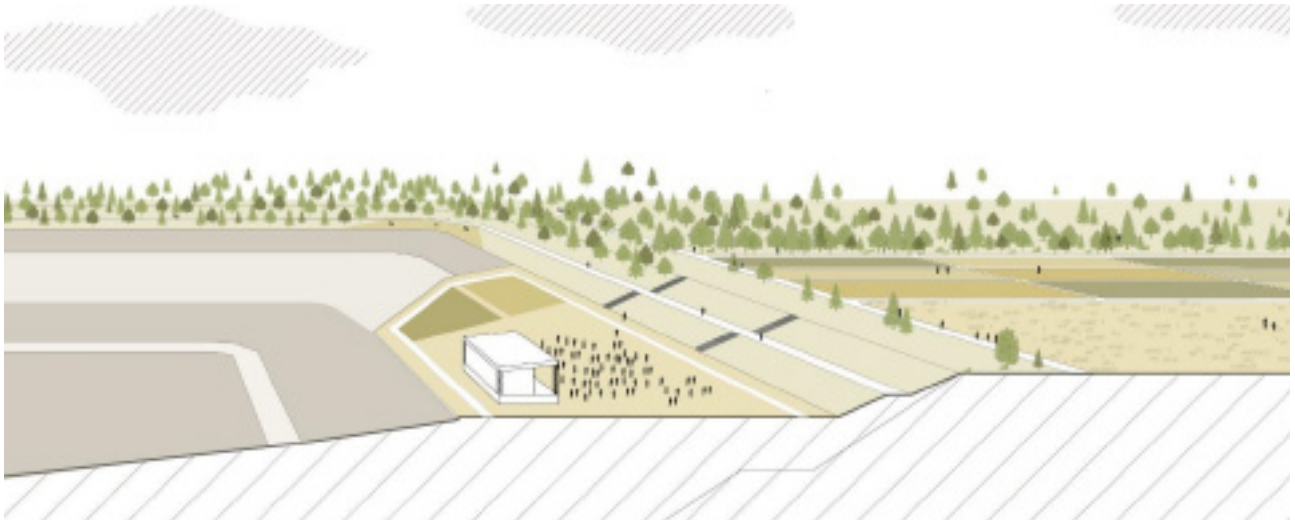
Masterplan Zukunftsterrassen Elsdorf



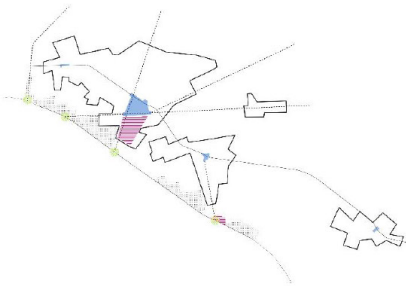
Lage der Stadt unmittelbar am Tagebau



Visualisierung der Zukunftsterrassen



Tagebaukante als Raum für Zwischennutzungen



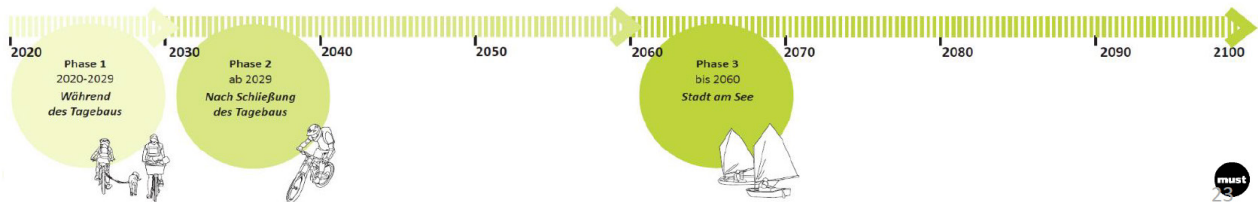
Phase 1
Kern.gesund



Phase 2
Grünes
Landstädtchen



Phase 3
Die Versprechung des
Sees



Phasenhafte Entwicklung

**WEITERE
EINREICHUNGEN**

3.

Rundgang

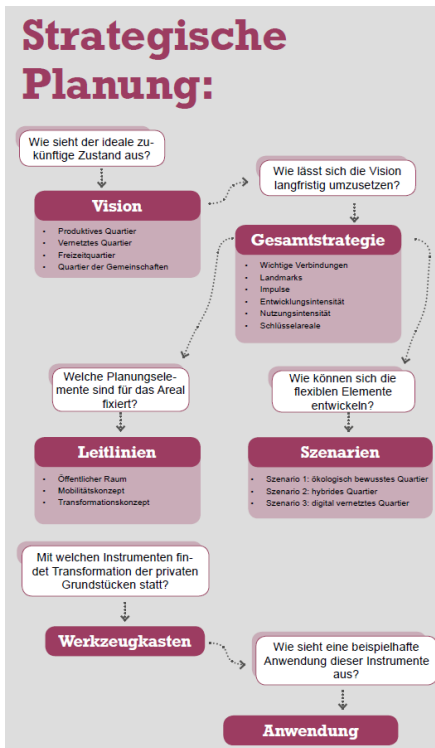
Anna Voytenko

Nachhaltige Transformation - vom Gewerbegebiet Enkheim zum produktiven Stadtquartier



Transformationskonzept

Teilnehmer/-in: Anna Voytenko
 Hochschule: Frankfurt University of Applied Sciences
 Studiengang: Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen
 Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Janna Hohn & Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek
 Fachgebiet: Städtebau und Entwerfen
 Arbeit: Masterarbeit
 Abgabedatum: 29.09.2021



Strategische Planung

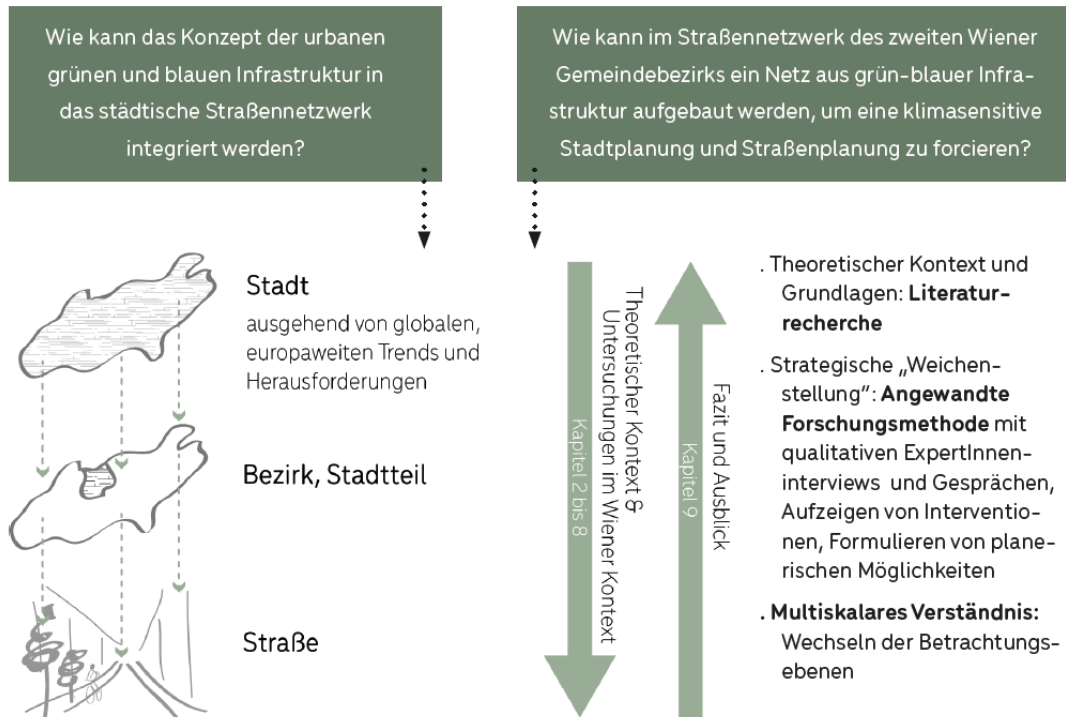
Die Abschlussarbeit von Frau Voytenko befasst sich mit der nachhaltigen Transformation eines Frankfurter Gewerbegebietes in ein urbanes Stadtquartier im Sinne der produktiven Stadt. Im Zuge der Masterarbeit werden Entwicklungsszenarien ausgearbeitet, die mithilfe von Leitlinien in eine konkrete und umfassende Strategie übersetzt werden.

Dabei sind fixierte Planungsparameter (öffentlicher Raum, Mobilität und Transformation) sowie flexible Elemente (Art und Dichte der Nutzung) definiert worden. Um der Belastung durch den ruhenden Verkehr zu begegnen, sieht der Entwurf unter anderem Mobility Hubs und Quartiersgaragen vor. Die Erkenntnisse der Arbeit bieten dank der Entwicklung flexibler Szenarien und eines Katalogs bestehend aus 27 städtebaulichen Werkzeugen ein hohes Maß an Übertragbarkeit für vergleichbare Gewerbegebiete.

Bianca Pfanner

Urbane grüne und blaue Infrastruktur im Straßennetzwerk als Mittel zur Klimawandelanpassung

Forschungsfragen & Forschungsmethodologie



Präsentation der Forschungsfrage und der Methode

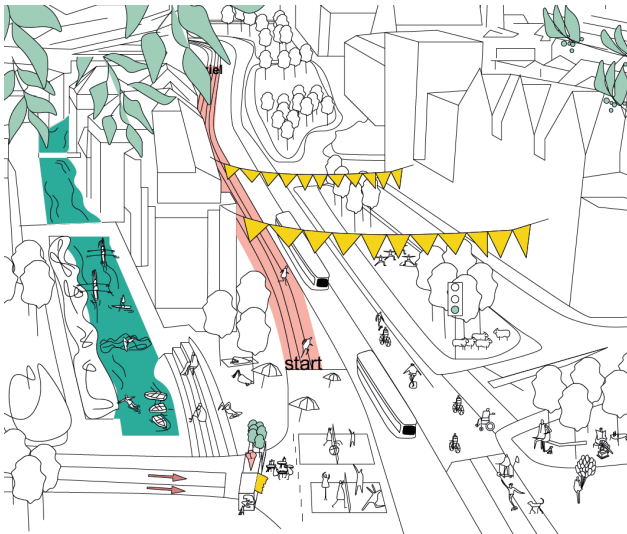
Teilnehmer/-in: Bianca Pfanner
Hochschule: TU Wien
Studiengang: Raumplanung und Raumordnung
Betreuer/-in: Univ. Prof. Dipl.-Ing. Richard Stiles &
Dr. Karin Hiltgartner
Fachgebiet/ Institut: Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung,
Raumplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 28.04.2022



Mögliche Straßenzüge für ein grünes und blaues Infrastrukturnetz

Die Masterarbeit von Frau Pfanner setzt sich thematisch mit den Potentialen grüner und blauer Infrastruktur auf konzeptioneller Ebene und der Rolle der Stadtplanung in der Klimaanpassung auseinander. Dabei werden zunächst die Eigenheiten städtischer Strukturen hinsichtlich klimatischer Aspekte untersucht. Daran anknüpfend werden grüne und blaue Infrastrukturen vorgestellt, in ihren Ökosystemdienstleistungen beschrieben sowie deren Rolle als essentielle Versorgungsinfrastruktur der Zukunft erörtert. In diesem Zusammenhang fokussiert sich die Arbeit auf die klimagerechte Anpassung von Straßenräumen. Mithilfe von drei Entwicklungsszenarien mit zunehmendem Begrünungsgrad (20, 45 und 75 Prozent) werden exemplarisch für den Wiener Gemeindebezirk Leopoldstadt spezifische Maßnahmen erarbeitet.

Teilnehmer/-in: Elena Hüning & Fanny Mayer
Hochschule: HTWK Leipzig
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Frank Hülsmeier &
Dipl.-Ing. Juri Kuther
Fachgebiet: Gebäudetechnik, Energiekonzepte und Bauphysik
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 17.01.2022

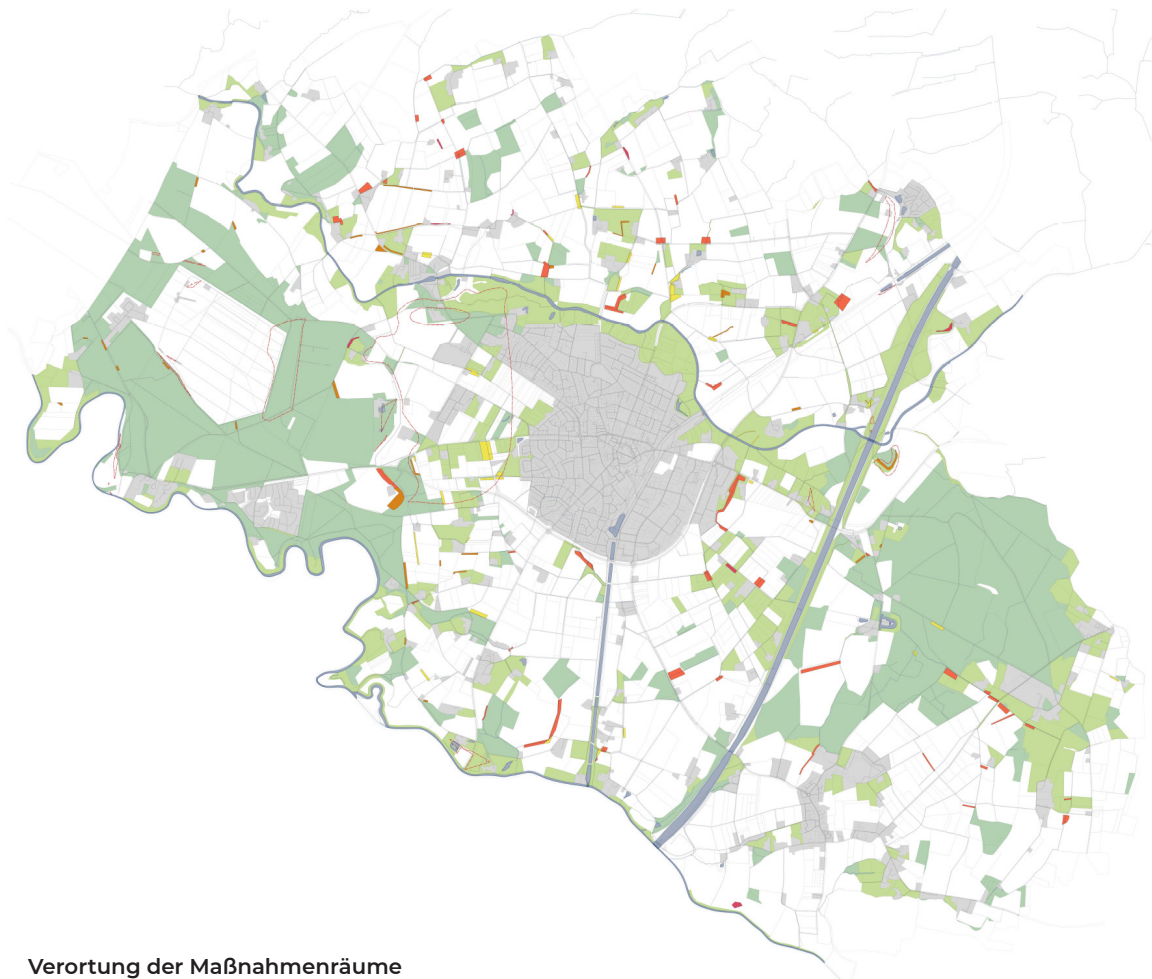


Axonometrie der Vision

Die gemeinsame Masterarbeit von Frau Hüning und Frau Mayer erarbeitet mit dem experimentellen Werkzeug des Real-labors temporäre Eingriffe in das städtische Gefüge von Leipzig. Mittels der Gegenüberstellung utopischer und dystopischer Szenarien werden die räumlichen Lebenswelten unter Berücksichtigung des Klimawandels, der Corona-Pandemie, der demographischen Entwicklung etc. eingeordnet. Metaphorisch soll in Form einer Stadtakupunktur durch die Erarbeitung von Beispielentwürfen mit kleinen Interventionen (Stichen) eine große Wirkung erzielt werden.

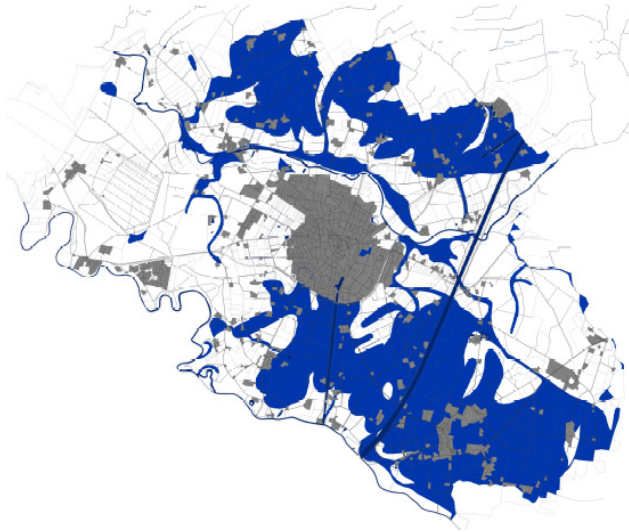
Isabel Post

Die Stadt zwischen zu viel und zu wenig Wasser - am Beispiel der Stadt Olfen



Verortung der Maßnahmenräume

Teilnehmer/-in: Isabel Post
Hochschule: TU Dortmund
Studiengang: Raumplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Stefan Greiving &
M. Sc. Florian Klopfer
Institut: Raumplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 31.05.2021

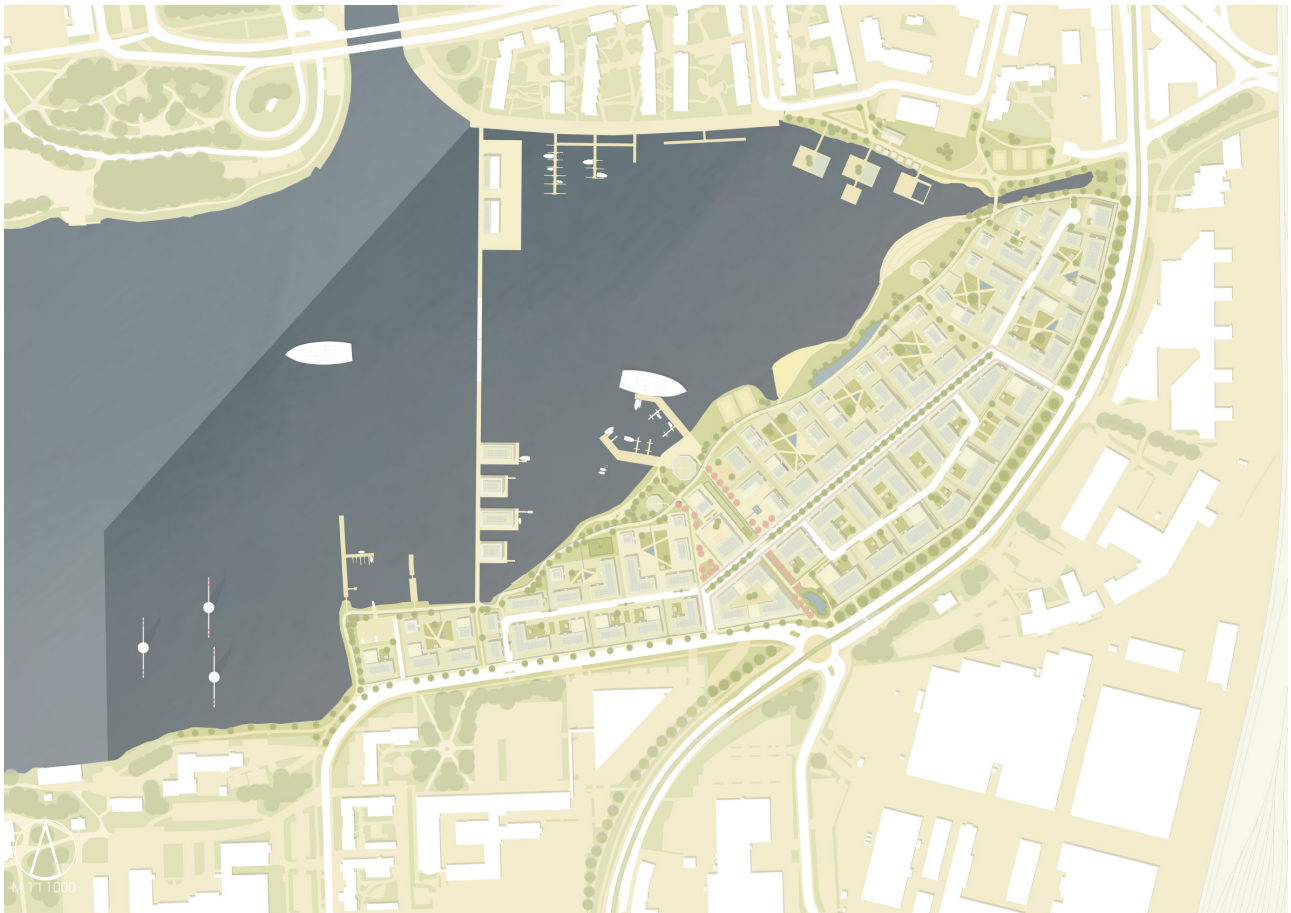


Anfällige Flächen für negative Auswirkungen von Starkregen

Die Masterarbeit von Frau Post befasst sich mit der Rolle von Bodeneigenschaft in Bezug auf Extremwetterereignisse. Im Rahmen der Abschlussarbeit wird auf Grundlage GIS-basierter Analysen der vorliegenden Bodenbeschaffenheit ein Konzept für den Außenbereich der Stadt Olfen entwickelt. Mit den Erkenntnissen der Analyse erarbeitet Frau Post entsprechend der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) verschiedene Maßnahmen für den Olfener Außenbereich. Die Anpassungen werden zu einem gesamtstädtischen Plan mit spezifischen Maßnahmenräumen zusammengestellt.

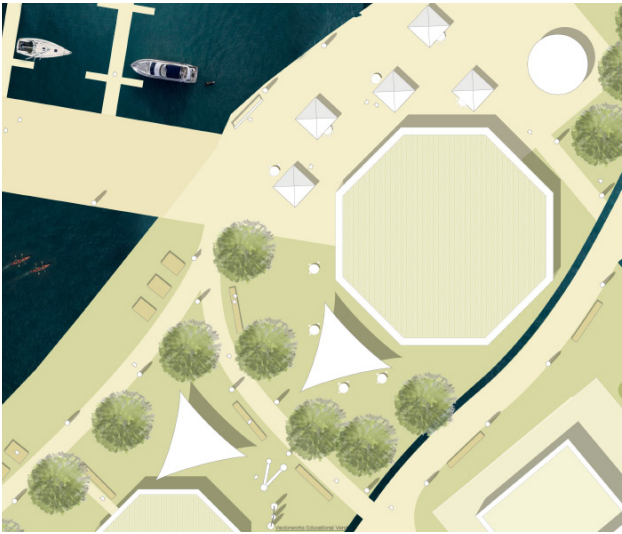
Jasmine Lütke-Harmann

Viinikanlahti - der klimaneutrale Stadtteil von Morgen



Rahmenplan

Teilnehmer/-in: Jasmine Lütke-Harmann
Hochschule: TU Dortmund
Studiengang: Raumplanung
Betreuer/-in: Dipl.-Ing. Päivi Kataikko-Grigoleit &
Dr.-Ing. Andrea Rüdiger
Fachgebiete: Städtebau und Bauleitplanung, Stadt- und Regionalplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 13.08.2020

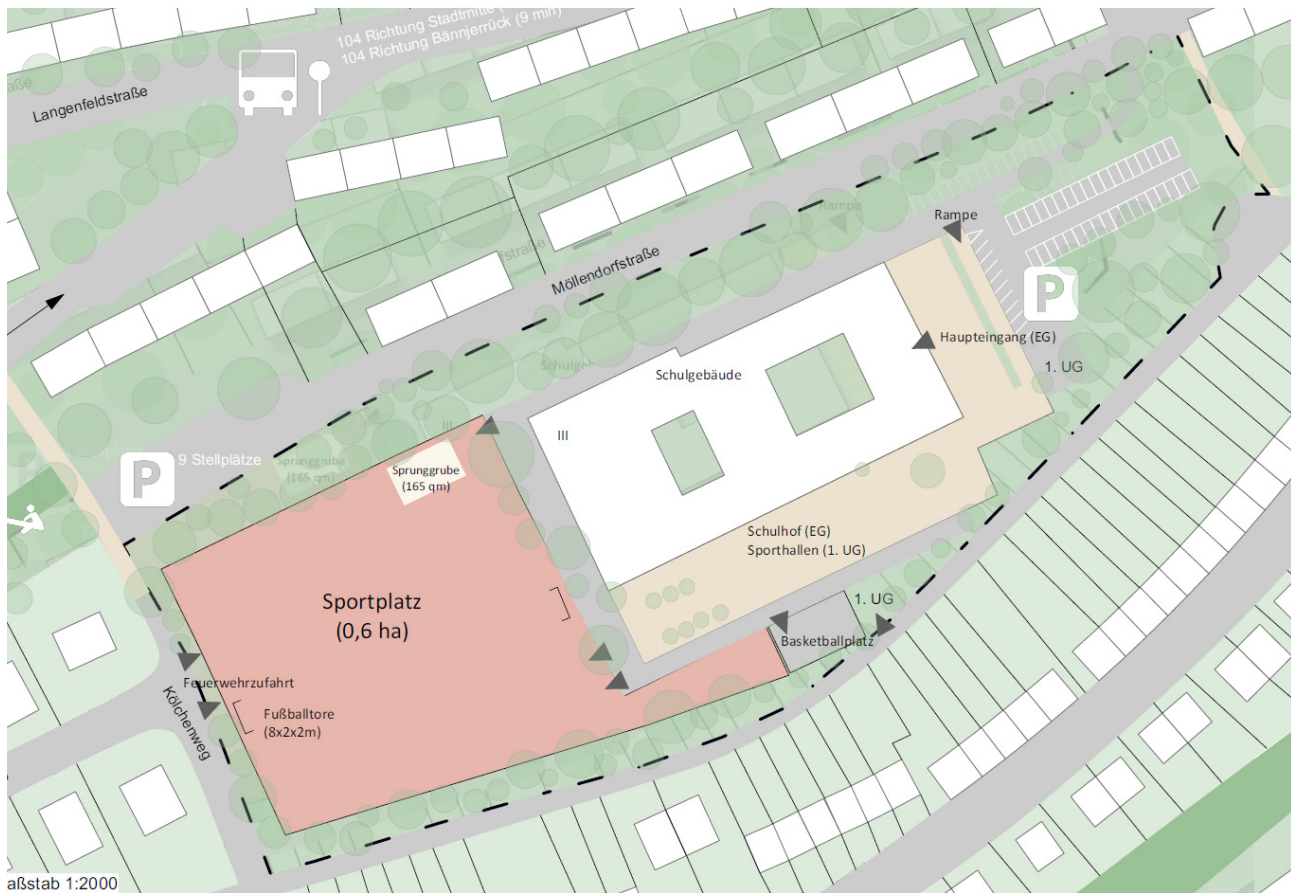


Städtebauliches Detail Hafen

In ihrer Masterarbeit erarbeitet Frau Lütke-Harmann einen städtebaulichen Entwurf für einen klimaneutralen Stadtteil am Ufer des Pyhäjärvisees in Tampere (Finnland). Im theoretischen Teil der Arbeit zeigt sie die Ursachen und Folgen des Klimawandels für den urbanen Raum sowie Maßnahmen zur Stärkung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung auf. Anschließend entwickelt Frau Lütke-Harmann einen Werkzeugkasten für Klimaneutralität im Städtebau. Im Entwurf wurde darauf geachtet, die Luftzirkulation und energetische Effizienz der Bebauung zu optimieren sowie einen Mix aus erneuerbaren Energien zu nutzen.

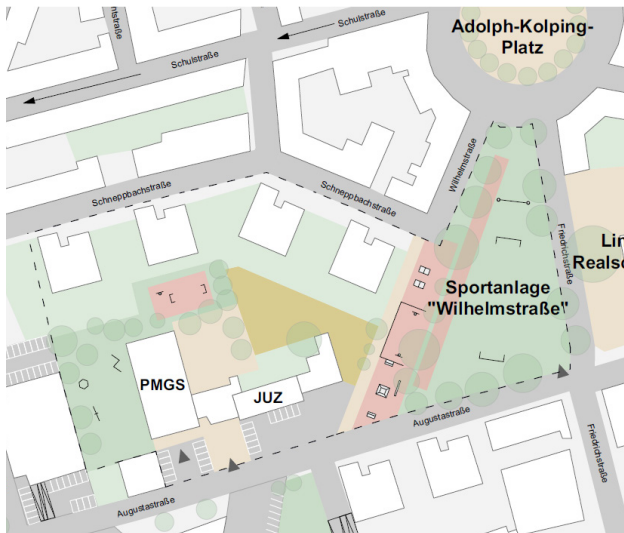
Lena Kalmbach & Niklas Fünfroeken

Zukunft von schulischen Sportflächen im städtischen Raum



Hohenstaufen-Gymnasium Kaiserslautern

Teilnehmer/-in: Lena Kalmbach & Niklas Fünfrocken
Hochschule: TU Kaiserslautern
Studiengang: Raum- und Umweltplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt &
Dipl.-Ing. Ragna Körby
Fachgebiet: Stadtumbau und Ortserneuerung
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 23.02.2022



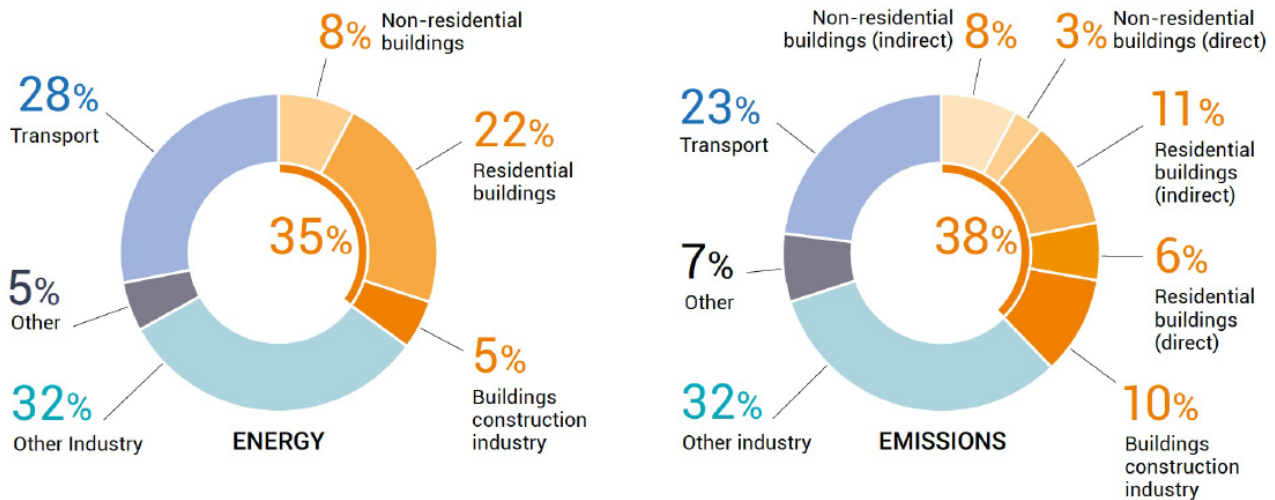
Paul-Münch Grundschule Kaiserslautern

In ihrer gemeinsamen Bachelorarbeit befassen sich Frau Kalmbach und Herr Fünfrocken mit der Frage, wie städtische Sportflächen einen Beitrag zur Klimaanpassung leisten können. Innerhalb des theoretischen Teils wird die monofunktionale Ausrichtung vieler Sportflächen kritisch hinterfragt und es werden Potentiale zur Wasserrückhaltung und -versickerung, Entsiegelung sowie Begrünung aufgezeigt. Anschließend werden die Sportflächen eines Gymnasiums und einer Grundschule in Kaiserslautern im Zuge einer SWOT-Analyse untersucht, bevor multifunktionale Konzepte für die Freiräume erarbeitet werden.

2. Rundgang

Christopher Sasse

Klimanotstand in deutschen Kommunen - nachhaltige Quartiersplanung zur Bewältigung der Klimakrise



Globaler Anteil des Endenergieverbrauchs sowie der Emissionen, insbesondere durch den Bau und Betrieb von Gebäuden im Jahr 2019

Teilnehmer/-in: Christopher Sasse
Hochschule: Hochschule Rhein-Main
Studiengang: Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Volker Blees &
Dipl.-Ing. Eckardt Reusch
Fachgebiet: Verkehrswesen
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 30.09.2021

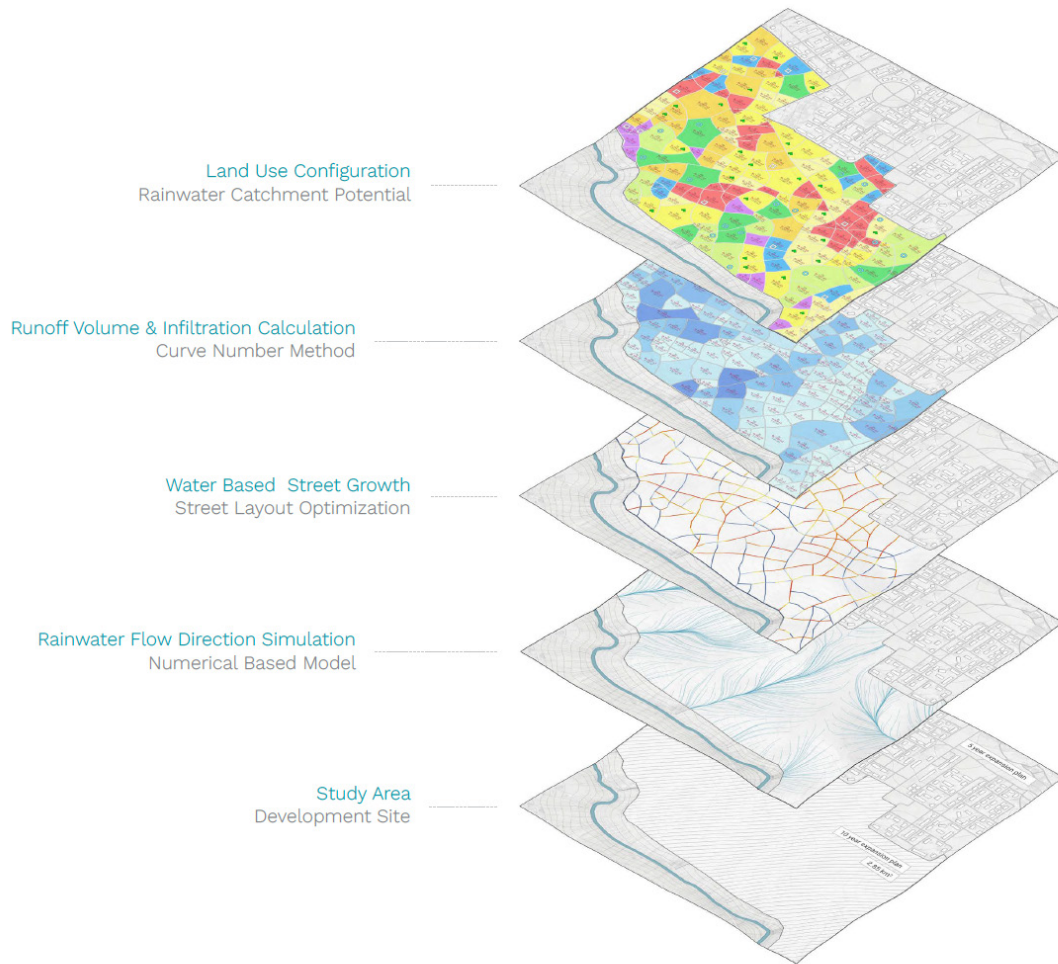
Die Masterarbeit von Herrn Sasse setzt sich thematisch mit dem Einsatz informeller und formeller Planungsinstrumente zugunsten von Klimaschutz und Klimaanpassung in der kommunalen städtebaulichen Planung auseinander. Innerhalb des theoretischen Teils wird zunächst die Rolle des Bau- und Gebäudesektors beleuchtet, welcher für rund 40% aller globalen Treibhausgase verantwortlich ist.

Neben Treibhausgasemissionen wird ebenso der immense Ressourcenverbrauch des Bausektors hinsichtlich Energie, Rohstoffen und Wasser für den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes beschrieben. Als Gegenbewegung haben sich seit 2019 auf der ganzen Welt kommunale Träger entschlossen, durch den Ausruf des Klimanotstands auf lokaler Ebene tätig zu werden und eigene Maßnahmen in Sachen Klimaschutz umzusetzen.

Im Rahmen der Arbeit wurde eine Umfrage unter sämtlichen deutschen Städten durchgeführt, in denen im Bearbeitungszeitraum der Masterthesis der Klimanotstand ausgerufen worden ist. Die Umfrage hat gezeigt, dass in den untersuchten Klimanotstandskommunen tatsächlich eine hohe Bereitschaft in der Kommunalpolitik zur Umsetzung von Maßnahmen besteht. Allerdings bedarf es einer sektorenübergreifenden Diskussion, da der Gebäudesektor häufig auf das Thema Energieeffizienz begrenzt wird, ohne die Handlungsfelder Energieerzeugung und Ressourceneinsatz konsequent zu berücksichtigen. Schließlich analysiert Herr Sasse mögliche Lösungsansätze innerhalb informeller Konzepte, des städtebaulichen Entwurfs, der Bauleitplanung und vertraglicher Regelungen.

Geheyath Mohammed

A Computational Approach to Integrating Flood Risk Mitigation Strategies into the Urban Planning Process



Case Study Addis Ababa, Ethiopia

Teilnehmer/-in: Geheyath Mohammed
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Integrated Urban Development & Design
Betreuer/-in: Jun. Prof. Dr. Reinhard König &
Vertr. Prof. Dr.-Ing. Sven Schneider
Professuren: Computational Architecture, Informatik in der Architektur
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 29.04.2022

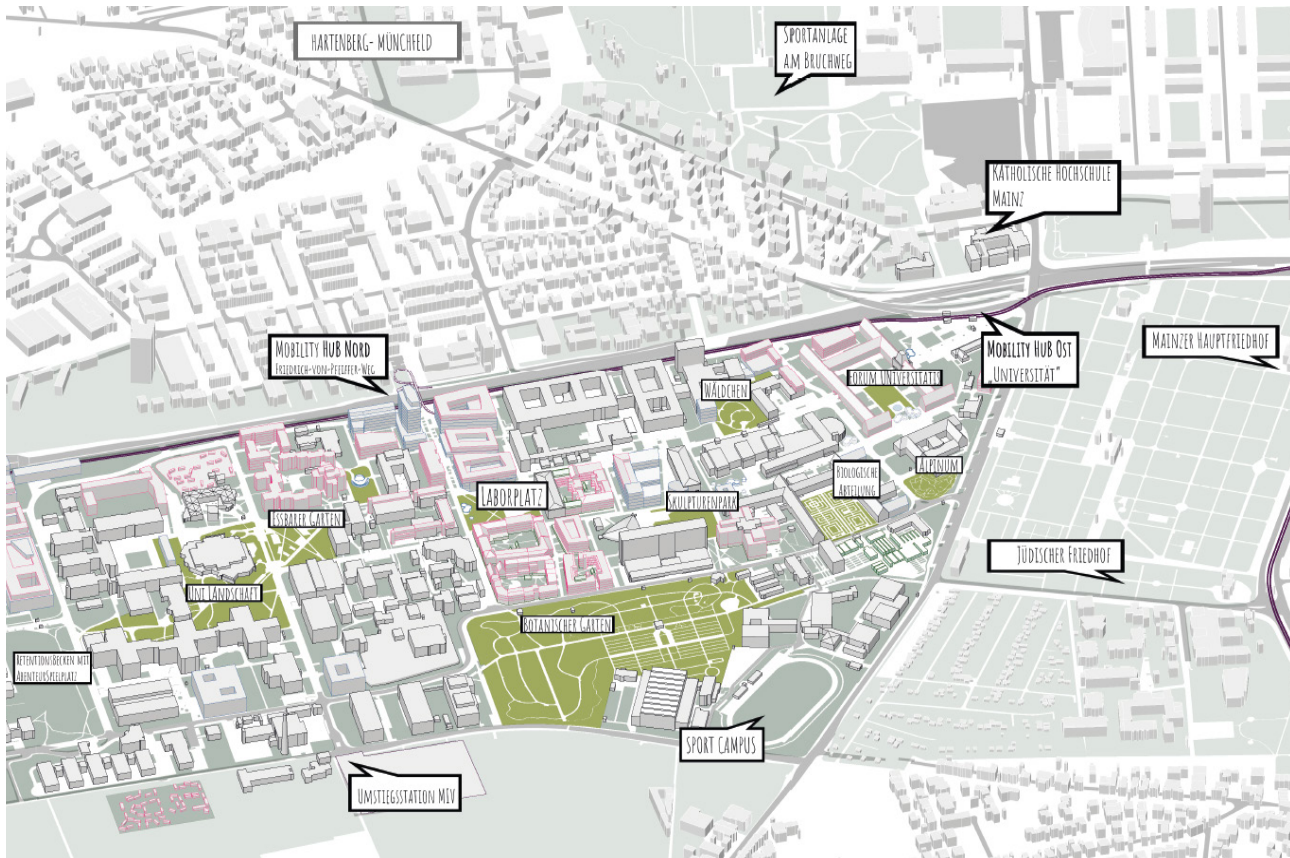


Numerical Based Rainwater Flow Direction Network

Die Masterarbeit von Herrn Mohammed befasst sich mit einer computergestützten Herangehensweise, um Strategien zur Hochwasserminimierung in den Planungsprozess zu integrieren. Im theoretischen Teil der Arbeit setzt sich Herr Mohammed mit den maßgebenden Kriterien zur Bestimmung des Hochwasserrisikos sowie mit bestehenden Programmen zur Modellierung der Hochwassergefahr auseinander. Anschließend wird ein möglichst benutzerfreundliches Rechenmodell zur Modellierung von Hochwasserrisiken entwickelt, das für die Stadt Addis Abeba (Äthiopien) exemplarisch angewendet wird.

Ivo Birzel & Paula Tempel

Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz - „Zukunftslabor“ für ein nachhaltiges Stadtquartier



Perspektivische Darstellung des JGU Campus mit Anschluss an die Stadt Mainz, pink für neue Wohnnutzungen, blau für neue Universitätsnutzungen

Teilnehmer/-in: Ivo Birzel & Paula Tempel
Hochschule: TU Darmstadt
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dr. Martin Knöll &
Prof. Dr. Sabine Hopp
Fachgebiet: Entwerfen und Stadtplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 15.02.2022



Nord-Süd Achse zum Mobilityhub Nord

Die gemeinsame Masterarbeit von Frau Tempel und Herrn Birzel entwirft ein Konzept zur Ergänzung der monofunktionalen Strukturen des Campus der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Neben der Schaffung einer neuen dichten Mitte auf dem Campus, ist Nachverdichtung durch Anbau, Aufstockung und Neubau ein zentrales Element des Entwurfs. Das Leitbild der Schwammstadt wird mithilfe eines blau-grünen Netzes aus Erholungsräumen, Retentionsflächen und entsiegelten Verkehrsflächen aufgegriffen. Mobility-Hubs sollen durch die Förderung des Umweltverbundes den Campus weitgehend autofrei halten.

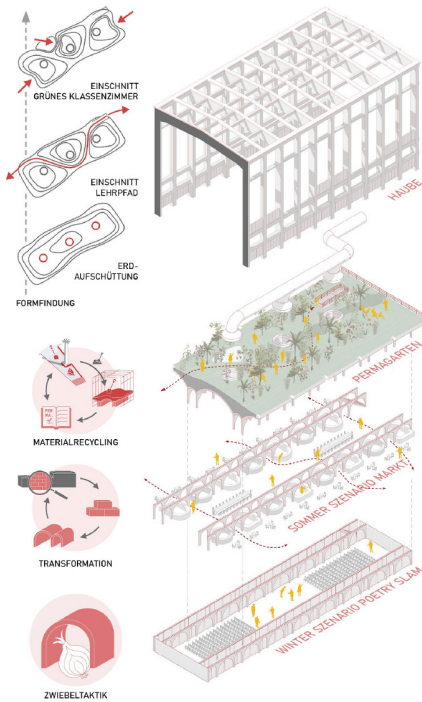
Chris Philipp, Daniel Klaus & Jan Tondera

Klimadienst für eine enkelgerechte Zukunft - am Beispiel der ehemaligen Chemiefabrik Rüdersdorf



Illustration Mutter Erde

Teilnehmer/-in: Chris Philipp, Daniel Klaus & Jan Tondera
 Hochschule: Hochschule für Technik Stuttgart
 Studiengang: Architektur
 Betreuer/-in: Prof. Harald Roser &
 Prof. Dr. Philipp Dechow
 Fachgebiete: Architektur und Gestaltung, Städtebau, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Stadtgestaltung
 Arbeit: Masterarbeit
 Abgabedatum: 10.02.2022



Vertikale Mischung der Nutzungen

Die Masterarbeit von Herrn Philipp, Herrn Klaus und Herrn Tondera fordert für eine enkelgerechte Zukunft die Einführung eines obligatorischen, post-schulischen Klimadienstes. Innerhalb einer einjährigen Bildungsperiode sollen die Prinzipien einer kreislaufgerechten Lebens- und Wirtschaftsweise vermittelt werden. Die Arbeit entwickelt als Reallabor auf einer Industriebrache in Rüdersdorf bei Berlin eine exemplarische Klimadienststelle. Das Konzept beinhaltet die Umnutzung mehrerer Hallen zu einer multifunktionalen Kulturstätte, einem Indoor-Permagarten und einem Zentrum für Saatgutforschung und Co-Working.

Jolanda Zurfluh

Klimawandel in kantonaler Richtplanung

Herausforderung		Massnahme	Richtplanstruktur Kanton Basel-Stadt						
			Strategie	Konzeptkarten	Siedlung	Natur und Landschaft	Agglomeration	Mobilität	Ver- und Entsorgung
Klimaschutz (CO ₂ -Verringerung durch...)	Abstimmung Siedlung und Verkehr								
	kompakte, durchmischte Siedlungsstrukturen								
	Siedlungsbegrenzung & Innenentwicklung								
	Sicherung Kohlenstoffsenken (z.B. Wald, Boden)								
	Förderung erneuerbarer Energien								
	Effizienzsteigerung Gebäude & Infrastruktur								
	Förderung Fuss- und Veloverkehr								
CO ₂ -freier / -armer ÖV									
Klimaanpassung	Frei- und Grünräume erhalten & Verbindungen schaffen								
	Hitze in Städten / Luftqualität								
	Kaltluftbahnen ermöglichen								
	Frischluftentstehungsgebiete erhalten								
	Sommertrockenheit								
	Retentionsflächen schaffen								
	Starkniederschläge / Hochwasser								
	Versickerungsflächen schaffen								
	Hochwasserschutz								
	Grundwasserqualität								
Grundwasserschutz ausweiten									
effiziente Wasserbewirtschaftung									
Veränderung von Lebensräumen	Korridore für Flora & Fauna anpassen								
	klimaangepasste Bepflanzung								

Klimaschutzthemen sind bereits umfassend im Richtplan besprochen	Klimaanpassungsthemen sind bereits umfassend im Richtplan besprochen	Themen benötigen Ergänzungen oder Spezifizierungen	Themen sind in den entsprechenden Kapiteln neu zu integrieren
--	--	--	---

Analyse der bestehenden Richtplanstruktur auf benötigte Inhalte in Bezug auf Klimaschutz und Klimaanpassung

Teilnehmer/-in: Jolanda Zurfluh
Hochschule: Ostschweizer FH Rapperswil
Studiengang: Raumentwicklung & Landschaftsarchitektur
Betreuer/-in: Prof. Andreas Schneider &
Prof. Dr. Dominik Siegrist

Fachgebiet/
Institut: Raumentwicklung, Landschaft und Freiraum
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 21.08.2020

Im Rahmen ihrer Masterarbeit setzt sich Frau Zurfluh mit der Frage auseinander, welchen Beitrag das Hauptsteuerungsinstrument der schweizerischen Raumplanung – der kantonale Richtplan – zu Klimaschutz und -anpassung leisten kann und sollte. Innerhalb des theoretischen Teils werden die Aufgaben der Raumplanung und des kantonalen Richtplans sowie mithilfe einer Literaturrecherche die Grundlagen zum Klimawandel erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden ebenso Maßnahmen der räumlichen Planung für den Klimaschutz und die Klimaanpassung eruiert.

Mit den Erkenntnissen aus dem Theorieteil ist eine Inhaltsanalyse der aktuellen kantonalen Richtpläne der Schweiz hinsichtlich des Klimawandels durchgeführt worden. Die Untersuchung hat ergeben, dass Einzelaspekte oftmals Eingang gefunden haben, aber die Gesamtheit der Herausforderungen häufig nicht in ausreichendem

Maße beachtet wird. In einem weiteren Schritt wurden ausgewählte Kantonvertreterinnen und -vertreter zur Umsetzung und Wirksamkeit bereits bestehender Richtpläne befragt. Das Ergebnis der Befragung ist, dass Aspekte des Klimawandels an verschiedenen Stellen im Richtplan integriert werden können, aber nicht überall gleich effizient. Anschließend formuliert Frau Zurfluh Anforderungen, die ein kantonaler Richtplan erfüllen muss, um die Herausforderungen des Klimawandels adäquat zu behandeln. Diese Anforderungen werden exemplarisch anhand der zwei Kantone Basel-Stadt und Aargau sowie deren Richtpläne untersucht. Schließlich werden für beide Fallbeispiele Handlungsempfehlungen in Form von einer Richtplananpassung und Neukonzeptionierung erarbeitet.

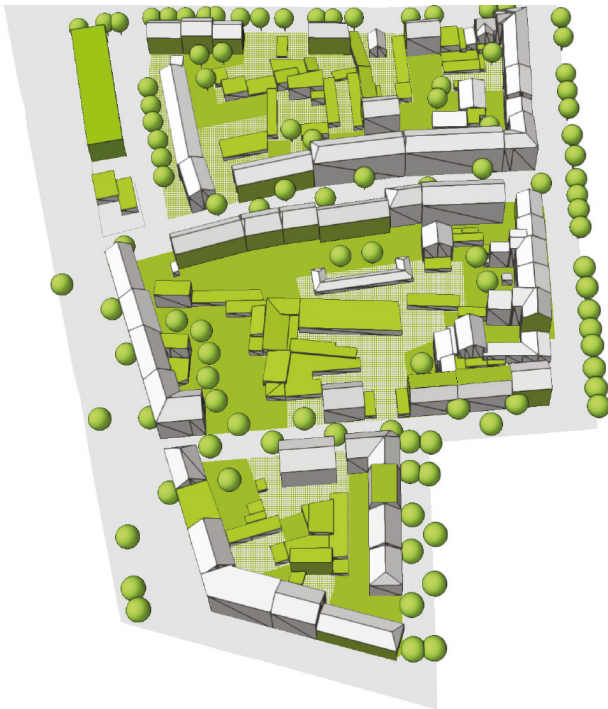
Kyra Goerz

Klimawandelgerechte Stadtentwicklung und urbane Lebensqualität



Verortung des Maßnahmenkatalogs

Teilnehmer/-in: Kyra Goerz
Hochschule: Universität Kassel
Studiengang: Stadt- und Regionalplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Uwe Altröck &
Dr.-Ing. Rene Burghardt
Fachgebiet: Stadterneuerung und Planungstheorie
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: Februar 2021

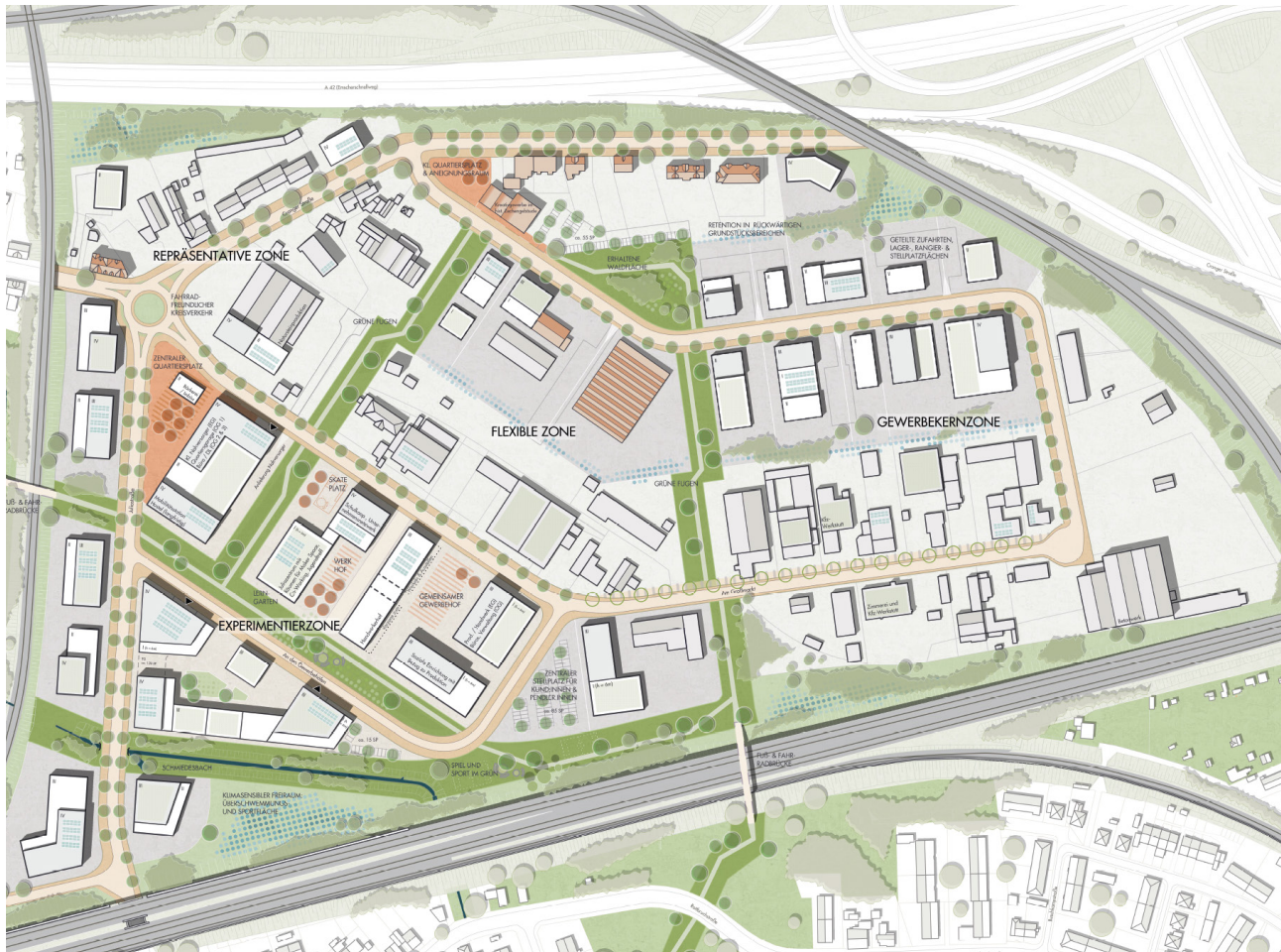


Exemplarisches Idealbild der Maßnahme B6

Frau Goerz befasst sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit der Frage, wie sich Klimaanpassung so in die Stadtentwicklung integrieren lässt, dass davon auch die Lebensqualität der Bevölkerung gesteigert wird. Innerhalb der Abschlussarbeit werden zunächst die Möglichkeiten und Handlungsschwerpunkte der klimagerechten Stadtentwicklung vor dem Hintergrund urbaner Lebensqualität untersucht. Anschließend wird als Fallbeispiel die Kasseler Nordstadt als Stadtteil mit hoher Vulnerabilität gegenüber den Folgen des Klimawandels analysiert. Ergebnis der Arbeit ist ein 26 Maßnahmen umfassender Katalog zur Klimaanpassung, der in erster Linie auf eine Erhöhung des Vegetationsanteils im Stadtteil in Form von Freiräumen sowie Gebäudebegrünung abzielt. Neben den positiven Effekten zur Klimaanpassung können Verfügbarkeit und Zugänglichkeit zu Grünraum verbessert werden.

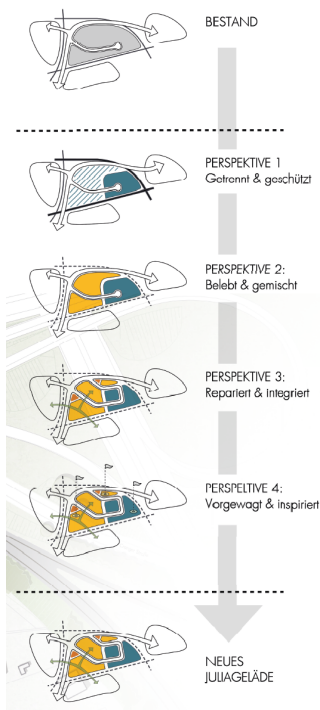
Lisa Haag

Gewerbe im Fokus: Neue Perspektiven für ältere Gewerbegebiete - am Beispiel des Juliageländes in Herne



Städtebaulicher Rahmenplan für das Juliagelände

Teilnehmer/-in: Lisa Haag
 Hochschule: TU Dortmund
 Studiengang: Raumplanung
 Betreuer/-in: Prof. Dr. Frank Othengrafen &
 Dipl.-Ing. Päivi Kataikko-Grigoleit
 Fachgebiete: Stadt- und Regionalplanung, Städtebauprozesse
 Arbeit: Masterarbeit
 Abgabedatum: 19.07.2021

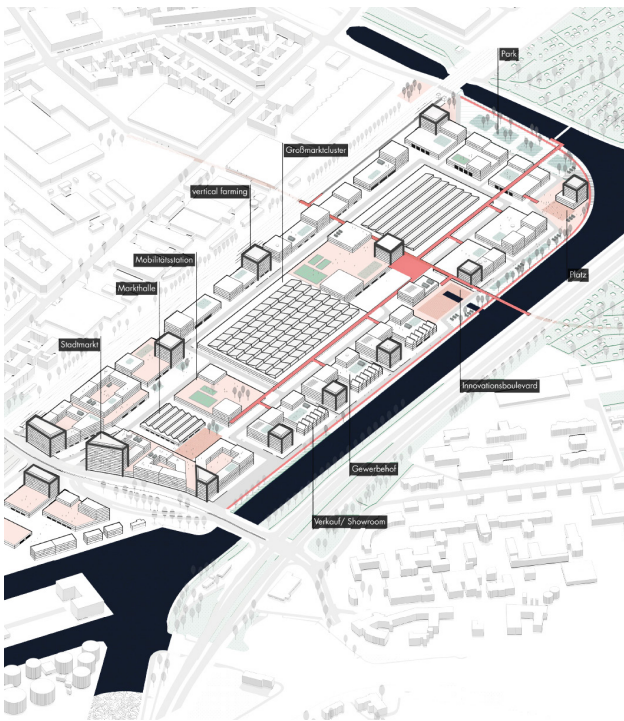


Entwicklung der Leitbilder

Im Rahmen ihrer Masterarbeit untersucht Frau Haag, wie „ältere“ Gewerbegebiete entsprechend des Leitbilds der produktiven Stadt nachhaltig weiterentwickelt werden können. Hierzu erarbeitet Frau Haag vier mögliche Entwicklungsszenarien für die Zukunft von Gewerbegebieten, die von einer Fortführung des Status quo bis hin zu einer Weiterentwicklung zu innovativen Vorzeigeprojekten reichen. Die Erkenntnisse aus den Szenarien werden anschließend in einem Entwurf mit unterschiedlichen Dimensionen der Nutzungsmischung auf ein „älteres“ Gewerbegebiet in Herne praktisch angewendet.

Teilnehmer/-in: Marie Elisabeth Menne
Hochschule: TU Dortmund
Studiengang: Raumplanung
Betreuer/-in: Dr.-Ing. Hendrik Jansen &
Dipl.-Ing. Ursula Greiwe-Grubert

Fachbereich/
Fachgebiet: Städtebau und Bauleitplanung, Stadt- und Regionalsoziologie
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 22.11.2021



Vogelperspektive Umgestaltung Berliner Großmarkt

In ihrer Masterarbeit befasst sich Frau Menne mit der Frage, wie Gewerbeflächen trotz der Herausforderungen unserer Zeit möglichst konfliktfrei in den Stadtraum integriert werden können. Hierzu werden vier Prinzipien zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Gewerbeflächen erarbeitet: 1. Steuerung und Management, 2. Städtebauliche Gestaltung und Flächeneffizienz, 3. Mischnutzung und Wirtschaftsvielfalt und 4. Mobilität und Logistik. Diese Prinzipien eines produktiven Stadtraums werden in Form eines städtebaulichen Entwurfs für den Berliner Großmarkt exemplarisch angewendet.

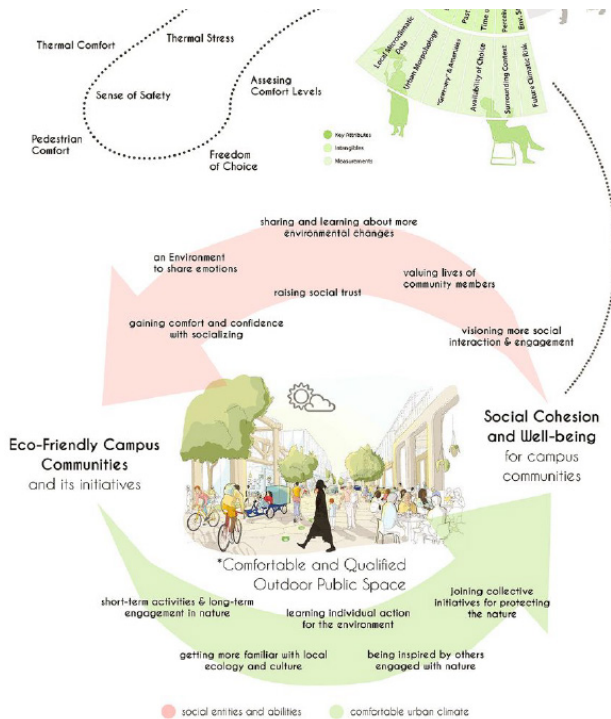
Seher Ulusoy

Sustainable Transformation of open public spaces - case study: RWTH Aachen University



RWTH Aachen Masterplan

Teilnehmer/-in: Seher Ulusoy
 Hochschule: RWTH Aachen
 Studiengang: Transforming City Regions
 Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher &
 Prof. Dr. Eugenio Morello
 Lehrstühle: Städtebau und Entwerfen, Architecture and Urban Studies
 Arbeit: Masterarbeit
 Abgabedatum: 18.02.2022



In ihrer Masterarbeit setzt sich Frau Ulusoy mit der nachhaltigen Transformation der öffentlichen Räume auf dem Campus der RWTH Aachen auseinander. Für die Bestandsanalyse des Campus' werden Untersuchungen zum Klimakomfort für die ökologische und zur Nutzungsqualität für die soziale Nachhaltigkeit durchgeführt. Frau Ulusoy entwickelt in drei Maßstabsebenen einen Masterplan für den Campus. Im großen Maßstab soll der fragmentierte Campus durch grün-blaue Flächen verbunden, im mittleren Maßstab ein angenehmes Außenklima geschaffen und im kleinen Maßstab die Nutzungsqualität aufgewertet werden.

Goals durch öffentliche Räume

Susanne Tobisch

Stadt zu Fuß: Die Entwicklung der fußgängerfreundlichen Stadt am Beispiel des Wiener Westbahnhofareals



Übersicht Leitbild Westbahndareal

Teilnehmer/-in: Susanne Tobisch
Hochschule: TU Wien
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Assoc. Prof. Dipl.-Ing. Dr. habil. Angelika Psenner
Fachgebiet: Städtebau und Entwerfen
Arbeit: Diplomarbeit
Abgabedatum: 19.05.2021



Vertikale Wegführung am Aufgang zum Rustensteg

In ihrer Diplomarbeit setzt sich Frau Tobisch mit der Fragestellung auseinander, wie eine Stadt nach dem aktuellen Stand der Forschung über Walkability gestaltet sein sollte. Fußgängerfreundliche Planung wird als Grundstein für die Mobilitätswende und eine nachhaltige, klimafreundliche und resiliente Stadtentwicklung herausgearbeitet. Frau Tobisch untersucht ebenso die aktuelle Gesetzeslage und vorhandenen Planungswerkzeuge auf ihre Tauglichkeit in der Umsetzung einer hohen Walkability zu gewährleisten. Die aus der Analyse gewonnenen Entwurfsparameter werden anschließend auf den Wiener Westbahnhof angewendet.

1. Rundgang

Anna Bulavintseva

**Critical Zone: Wolfsinsel, Ukraine. Transformationsvorschlag.
Vom Tourismus zum bewussten Inselerlebnis**

Teilnehmer/-in: Anna Bulavintseva
Hochschule: Frankfurt University of Applied Sciences
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Tatjana Vautz &
Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek
Professuren: Entwerfen und Baukonstruktion, Städtebau und Entwerfen
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 22.02.2022



Visualisierung der Transformation

Die Abschlussarbeit von Frau Bulavintseva befasst sich mit der touristischen Aufwertung der ukrainischen Insel Biryuchiy im Asowschen Meer. Die Insel ist Teil eines Nationalparks und gleichzeitig ein beliebter Ort für Strandurlauber, was in den letzten Jahren zu Nutzungskonflikten zwischen Naturschutz und Tourismus geführt hat. In der Masterarbeit werden Entwürfe für einen Informationspunkt, einen hölzernen Aussichtsturm, einen 1km langen Hochsteg sowie eine Wanderroute entwickelt, die dazu beitragen sollen den Tourismus nachhaltiger zu gestalten.

Annika Harkemper

Die resiliente Stadt - Die Homeoffice-Situation und resultierende Anforderungen an den wohnungsnahen Stadtraum

Teilnehmer/-in: Annika Harkemper
Hochschule: RWTH Aachen
Studiengang: Stadtplanung
Betreuer/-in: Jun.-Prof. Dr. Jan Polivka &
Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Lehrstuhl: Städtebau und Entwerfen
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 19.02.2021

KURZFRISTIGER ZIELPUNKT



Abbildung 4: Kurzfristige Anpassungen und Zielsetzungen innerhalb der Wohnung. Beinhaltet ein Übergangsprotokoll eines Grundrisses im Maßstab von 1:100 (Abbildung nach Lutz 1993, 15).

MITTELFRISTIGE ANPASSUNGEN

ROLLE DES/DER BEDARFSTRÄGER:IN
ROLLE DES/DER RESTRUKTURIERER:IN
SCHLÜSSELROLLE DES/DER ANPASSER:IN

MITTELFRISTIGER ZIELPUNKT



Abbildung 7: Mittelfristige Anpassungen und Zielsetzungen innerhalb der Wohnung. Beinhaltet ein Übergangsprotokoll eines Grundrisses im Maßstab von 1:100 (Abbildung nach Lutz 1993, 15).

MITTELFRISTIGE ANPASSUNGEN

ROLLE DES/DER BEDARFSTRÄGER:IN
ROLLE DES/DER RESTRUKTURIERER:IN
SCHLÜSSELROLLE DES/DER ANPASSER:IN
(WENN EIGENTÜMER:IN)

LANGFRISTIGER ZIELPUNKT



Abbildung 8: Langfristige Anpassungen und Zielsetzungen innerhalb der Wohnung. Beinhaltet ein Übergangsprotokoll eines Grundrisses im Maßstab von 1:100 (Abbildung nach Lutz 1993, 15).

Perspektivische Anpassungen

Die Arbeit von Frau Harkemper befasst sich mit der Homeoffice-Situation und den daraus resultierenden Anforderungen an den wohnungsnahen Stadtraum nach der Pandemie. Hierzu ordnet Frau Harkemper Resilienz und Pandemien in den historischen, aktuellen und stadtplanerischen Kontext ein. Im praktischen Teil der Arbeit wird die Anpassungsfähigkeit des Kölner Agnesviertels in Form einer sozial-räumlichen Analyse mit einer Umfrage sowie Experteninterviews untersucht. Der inhaltliche Fokus liegt auf dem Thema Home-Office und der räumliche Fokus auf den Wohnungen sowie dem Stadtraum. Die Arbeit kommt zu dem Schluss, dass das Agnesviertel ein resilienter Stadtraum ist, der unter anderem aufgrund großzügiger Grundrisse und der vorhandenen Angebotsvielfalt eine hohe Anpassungsfähigkeit besitzt.

Antonia Münzner

Underneath - Nossa Senhora da Luz

Teilnehmer/-in: Antonia Münzner
Hochschule: Fachhochschule Erfurt
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Gerhard J. Meyer
Fachgebiet: Bau- und Planungsmanagement
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 09.02.2021



Perspektivische Anpassungen

Die Abschlussarbeit von Frau Münzner befasst sich mit der touristischen Erschließung einer portugiesischen Stadtfestung. Im Jahr 1755 wurde die an einer Meeresklippe liegende Festung infolge eines Erdbebens erheblich beschädigt und seitdem werden die Überreste der Anlage von der Natur zurückerobert. Im Rahmen der Arbeit wird neben dem Entwurf mehrerer Besucherunterkünfte, auch ein unterirdisches Wegenetz in sogenannten Ausstellungsfugen zur Entdeckung der Festungsfragmente entwickelt.

Arne Siemer

Klimaanpassung und Schwammstadt als Querschnittsaufgabe der Stadtplanung

Teilnehmer/-in: Arne Siemer
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Urbanistik
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Barbara Schöning & M. Sc. Michael Schwindt
Professur: Stadtplanung
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 27.10.2021



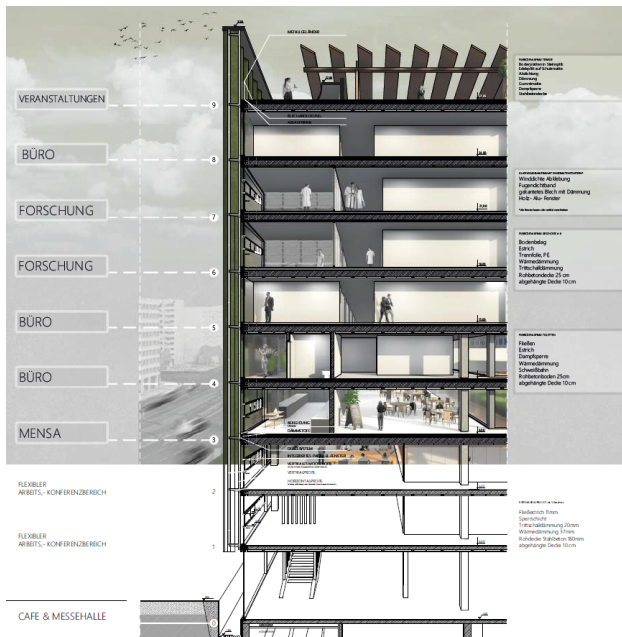
Schwammstadtquartier

Die Bachelorarbeit von Herrn Siemer befasst sich mit Klimaanpassung auf gesamtstädtischer Ebene. Klimaanpassung muss als Querschnittsaufgabe betrachtet werden. Es ist eine interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation aller Akteure der Wissenschaft, Praxis, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft nötig. Herr Siemer zeigt auf, wie sich Klimaanpassung in der Stadtplanung konzeptualisieren lässt und welche Auswirkungen sich für die Stadtplanung hinsichtlich formeller und informeller Verfahren sowie für Instrumente ergeben. Er verdeutlicht dabei seine Ideen anhand des Stadtentwicklungskonzepts der Schwammstadt. Es bündelt Inhalte der Klimaanpassung bezüglich des Schwerpunktes zum Umgang mit Wasser und umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen und Innovationen zur Umsetzung und Implementierung von Klimaanpassungskonzepten.

Elisabeth Stoll

RAIC Center Moos Solar

Teilnehmer/-in: Elisabeth Stoll
Hochschule: HTWK Leipzig
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Henning Rambow
Professur: Computergestütztes Entwerfen und Architekturanimation
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 17.01.2022



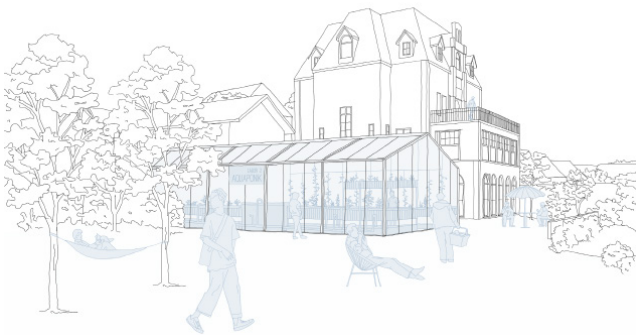
Schnitt

Die Bachelorarbeit von Frau Stoll befasst sich mit einem Gebäudeentwurf für das Research and Innovation Center in Berlin Mitte. Zentrales Element ist die weiche funktionale Gebäudehülle aus Mooslamellen, die den Schall und Staub der stark befahrenen Straßen absorbieren. Der Entwurf schafft zur geschützteren Südseite auf dem Dach der großen Halle einen Innenhof, der zum Zweck des Sonnenschutzes und der Energiegewinnung mit Photovoltaik-Paneelel ausgestattet ist. Frau Stoll kombiniert verschiedene natürliche und technische Systeme, um den ökologischen Fußabdruck des Gebäudes zu reduzieren.

Eva Hoppmanns

Strategische Toolbox zum Umgang mit öffentlichen Leerständen - am Beispiel des Muffeter Weges in Aachen

Teilnehmer/-in: Eva Hoppmanns
Hochschule: RWTH Aachen
Studiengang: Transforming City Regions
Betreuer/-in: Jun. Prof. Dr.-Ing. Jan Polivka &
Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Fachgebiet: Städtebau und Entwerfen
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 18.02.2022



Die Masterarbeit von Frau Hoppmanns setzt sich mit dem Thema öffentlicher Leerstände auseinander. Untersuchungsgegenstand der Arbeit ist die leerstehende Villa Monheim in Aachen, welche sich aktuell im Eigentum des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW befindet. Frau Hoppmanns erarbeitet mit den Erkenntnissen aus der Analyse der Baugeschichte, Besitzverhältnisse und Nutzung des Gebäudes mehrere Entwicklungsszenarien für eine zukünftige Nachnutzung. Die Arbeit mündet in einer strategischen Toolbox zur Nutzbarmachung öffentlicher Leerstände.

Schnitt und Ansicht

Felix Dechow

Umwelt.Begegnungszentrum - Aktivierung des Bestehenden

Teilnehmer/-in:	Felix Dechow
Hochschule:	HTWK Leipzig
Studiengang:	Architektur
Betreuer/-in:	Prof. Reg. Baum. Dipl.-Ing. Anthusa Löffler
Fachgebiet:	Baukonstruktion und Entwerfen
Arbeit:	Masterarbeit
Abgabedatum:	10.02.2022



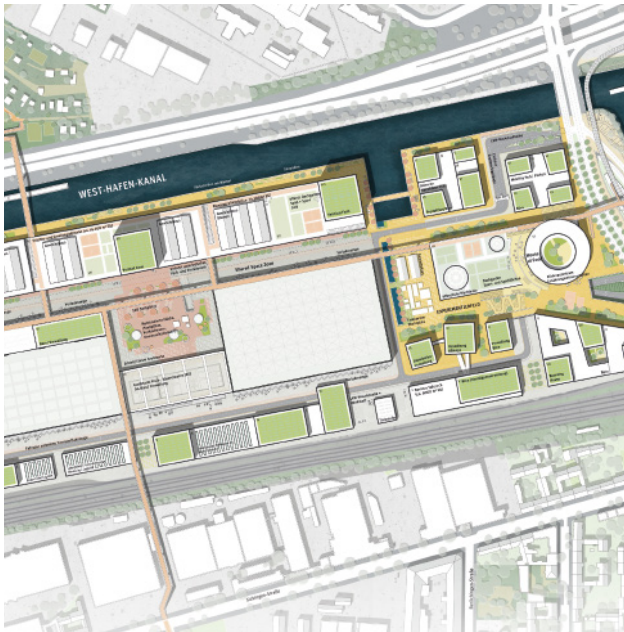
Visualisierung

Die Masterarbeit von Herrn Dechow befasst sich mit Reaktivierung eines seit 1995 leerstehenden Jagdschlusses am Schweriner See. Im Rahmen der Arbeit wird ein nachhaltiges Nutzungskonzept erarbeitet, das der vom demographischen und soziokulturellen Wandel gezeichneten Gemeinde Raben-Steinfeld zugutekommen soll. Der Entwurf sieht einen intergenerationalen Treffpunkt, Räume für die Verwaltung sowie Unterrichtsräume für die Forstschule als neue Nutzungen für das Gebäude vor. Um eine ressourcenschonende Bauweise zu gewährleisten, werden ausschließlich Materialien mit Wiederverwendungskreislauf genutzt.

Jan Dröge-Rothaar

Städtische (Lebensmittel-)Versorgung neu gedacht - am Beispiel des Berliner Großmarkts

Teilnehmer/-in: Jan Dröge-Rothaar
Hochschule: TU Dortmund
Studiengang: Raumplanung
Betreuer/-in: Prof. Dr. Ilka Mecklenbrauck &
Dipl.-Ing. Päivi Kataikko-Grigoleit
Fachgebiete: Städtebau und Bauleitplanung, Städtebauprozesse
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 05.08.2021



Die Masterarbeit von Herrn Dröge-Rothaar befasst sich mit den Forschungsfeldern der produktiven Stadt und der Integrationsfähigkeit von Gewerbegebieten. Hierbei werden insbesondere Potentiale zur Rückverlagerung des produzierenden Gewerbes in den urbanen Raum untersucht. Herr Dröge-Rothaar entwirft im praktischen Teil seiner Abschlussarbeit einen produktiven und urbanen Stadtbaustein am Beispiel des Berliner Großmarkts. Neben einer verdichteten und mischgenutzten Baustruktur, zeichnet sich das Konzept durch eine stadtverträgliche Verkehrs- und Logistikinfrastruktur aus.

Städtebaulicher Entwurf

Jana Katharina Bolten

Resiliente Strukturen - Umnutzung Schiller Passage, Jena

Teilnehmer/-in: Jana Katharina Bolten
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Jörg Springer
Fachgebiet: Entwerfen und komplexe Gebäudelehre
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 12.10.2021



Atrium als Wohnhof

Im Rahmen der Masterarbeit von Frau Bolten wird ein Umnutzungskonzept für das 1993 erbaute und seit 2011 leerstehende Einkaufszentrum Schiller Passage in Jena entwickelt. Als neue Nutzungen sieht der Entwurf großzügige Büroflächen, Sportbereiche, Dachterrassen, Wohnen sowie eine Mensa vor. Die vorhandene Parkrampe wird zu einer öffentlichen Promenade ausgebaut, die sich wie eine Klammer um das Bauwerk legt und alle öffentlichen Nutzungen verbindet. Frau Bolten entwickelt hinsichtlich der Wohntypologie fünf verschiedene Varianten, wobei standardisierte Holzmodule die Grundstruktur bilden.

Jasmin Doustdar & Andreas Jorba

Kreativlandschaft - Bochum Bermuda3eck

Teilnehmer/-in: Jasmin Doustdar & Andreas Jorba
Hochschule: TU Darmstadt
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff &
Dr.-Ing. Björn Hekmati
Fachgebiet: Entwerfen und Stadtentwicklung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: Februar 2021



Perspektivische Darstellung

In ihrer gemeinsamen Masterarbeit erarbeiten Frau Doustdar und Herr Jorba ein Entwicklungskonzept für das Kneipenviertel Bermuda3eck in Bochum. Die Entwurfsziele liegen in der Aktivierung ungenutzter Innenhof- und Dachflächen, der Ergänzung durch Neubauten sowie der Schaffung experimenteller Wohn- und Arbeitsräume. Exemplarische Maßnahmen sind die Gestaltung eines gemeinschaftlichen Innenhofs, der Entwurf einer Werkhalle sowie die Umnutzung eines Parkhausdachs in eine öffentliche Naherholungs- und Bewegungslandschaft. Die Arbeit möchte einen Beitrag zu einer post-pandemischen Live-Kultur leisten.

Annika Melzer & Lara Hartig

Urbanes Grün unter Druck - Grünraumsicherung und -entwicklung in der Stadtplanung

Teilnehmer/-in: Annika Melzer & Lara Hartig
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Urbanistik
Betreuer/-in: Vertr.-Prof. Dr. Lisa Vollmer &
M. Sc. Johanna Günzel
Professur: Stadtplanung
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 24.02.2022



Planungsvorhaben Gartenstadt Werdersee

In ihrer Arbeit befassen sich Frau Melzer und Frau Hartig mit der Begrifflichkeit, dem Kontext, der Relevanz sowie der Konfliktfähigkeit von qualifizierter bzw. doppelter Innenentwicklung. Dazu werden anhand der Fallstudien Bremen und Nürnberg die Chancen und Schwächen der formellen und informellen Instrumente sowie Verfahren der doppelten Innenentwicklung untersucht. Dabei sind jeweils anhand eines konkreten Planungsvorhabens diverse Zielkonflikte in der Umsetzung von Grünraumsicherung und -entwicklung herausgearbeitet worden. Diese werden in Ansätzen multifunktionaler Flächengestaltung und der Vielzahl ökologischer, klimatischer und sozialer Anforderungen an Grünräume deutlich. Die Abschlussarbeit zeigt auf, was in einzelnen Kommunen allein durch eine systematisch „an Grün“ ausgerichtete Bauleitplanung möglich ist.

Leonie Kübert

Städte unter Wachstumsdruck - Stadtwohnen in Leipzig

Teilnehmer/-in:	Leonie Kübert
Hochschule:	HTWK Leipzig
Studiengang:	Architektur
Betreuer/-in:	Prof. Dipl.-Ing. Matthias Grunwald & Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Vetter
Professuren:	Städtebau, Entwurfsorientiertes Projektmanagement
Arbeit:	Masterarbeit
Abgabedatum:	28.03.2022



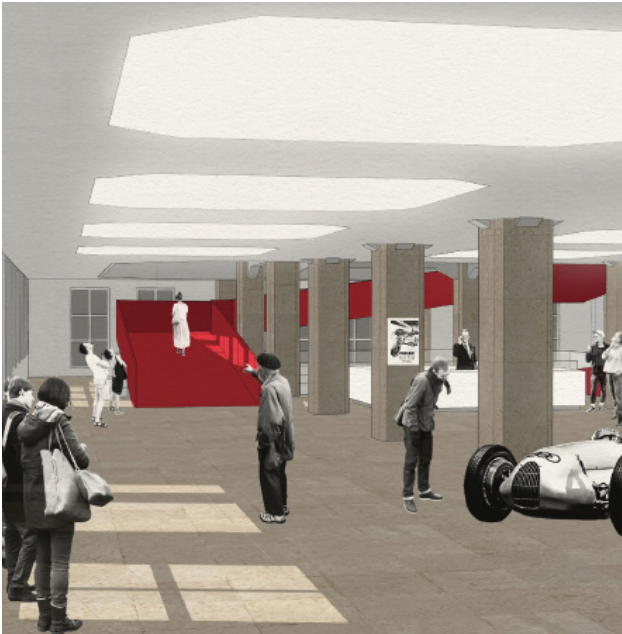
Hafenpromenade Perspektive

In ihrer Masterarbeit befasst sich Frau Kübert mit der Frage, wie Wohnen in stark wachsenden Ballungsräumen städtebaulich gestaltet sein sollte, um den Anforderungen an eine nachhaltige Siedlungsentwicklung gerecht zu werden. Hierzu entwirft Frau Kübert zur Entlastung des Wohnungsmarktes ein neues nachhaltiges Stadtquartier auf der Westseite des Lindenauer Hafens in Leipzig. Im Rahmen der Abschlussarbeit wird im Sinne der europäischen Stadtbaukultur ein kompaktes Quartier entwickelt, das mit seinen nicht ganz geschlossenen Blöcken eine echte Alternative zum Einfamilienhaus- und Siedlungsbau darstellt.

Maximilian Zapf

Institut für Mobilitätsbewusstsein Chemnitz - Vom Anfang in die Zukunft

Teilnehmer/-in: Maximilian Zapf
Hochschule: HTWK Leipzig
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Vetter &
Prof. Dipl.-Ing. Ronald Scherzer-Heidenberger
Professuren: Entwurfsorientiertes Projektmanagement, Regionalplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 18.01.2022



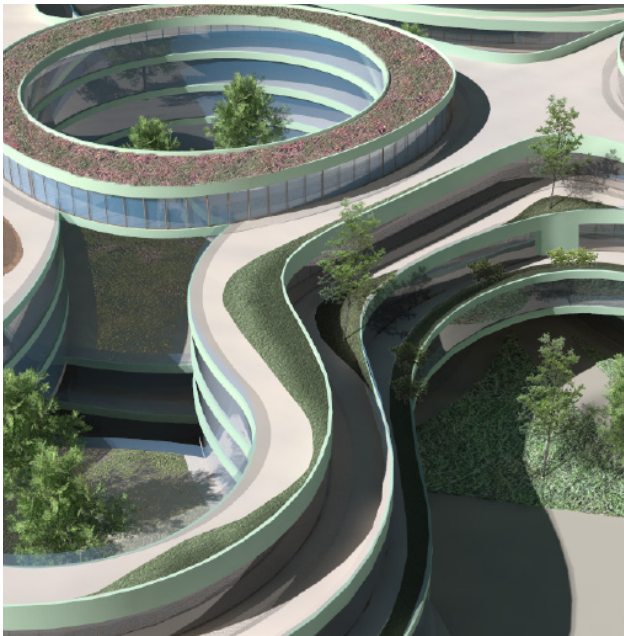
Altes und neues Foyer

In seiner Masterarbeit setzt sich Herr Zapf mit dem seit 1997 leerstehenden Gebäude der Hauptverwaltung der ehemaligen Auto Union in Chemnitz auseinander. Im Rahmen der Arbeit wird ein Konzept entworfen, das mit viel Respekt gegenüber der historischen Bausubstanz das gesamte Areal mit einer Vielzahl an Gebäuden verschiedener Epochen revitalisiert. Die Thematik der Fortbewegung wird durch das geplante Institut für Mobilitätsbewusstsein, das ebenso öffentliche Nutzungen umfasst, weitergeführt. Kernelemente des Entwurfs sind die Entkernung des Bestands, die Schaffung einer Agora und frei bewegbare Möbel und Raumteiler.

Narin Mustafa

Hyggelig in Heiligenstadt - Eine Wohnlandschaft im 19. Bezirk in Wien

Teilnehmer/-in: Narin Mustafa
Hochschule: TU Wien
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Manfred Berthold
Fachgebiet: Hochbau und Entwerfen
Arbeit: Diplomarbeit
Abgabedatum: 18.01.2022



Perspektiven aus der Master-/Diplomarbeit

In ihrer Diplomarbeit entwickelt Frau Mustafa für den 19. Bezirk in Wien ein Konzept für ein verdichtetes, zukunftsorientiertes Stadtquartier. Kernelement der Arbeit ist die amorphe Struktur, die sich aus hügeligen Gebäuden zusammensetzt, welche ineinander übergehen und somit in der dichten Bebauung viele Freiflächen schaffen. Die Geschosse sind stufenweise zurückversetzt, um die Wohnungen und Freiräume in der Sockelzone weiterhin ausreichend zu belichten. Frau Mustafa zeigt mit ihrem Entwurf der Wohnhügel in Heiligenstadt ein grünes terrassiertes urbanes Wohnen als Alternative zum traditionellen Wiener Wohnblock auf.

Simon Fischer & Gerrit Müller-Scheeßel

Trümpfe der Vorstadt

Teilnehmer/-in: Simon Fischer & Gerrit Müller-Scheeßel
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Architektur
Betreuer/-in: Vertr. Prof. Dr. Steffen de Rudder
Professur: Städtebau
Arbeit: Bachelorarbeit
Abgabedatum: 19.02.2021



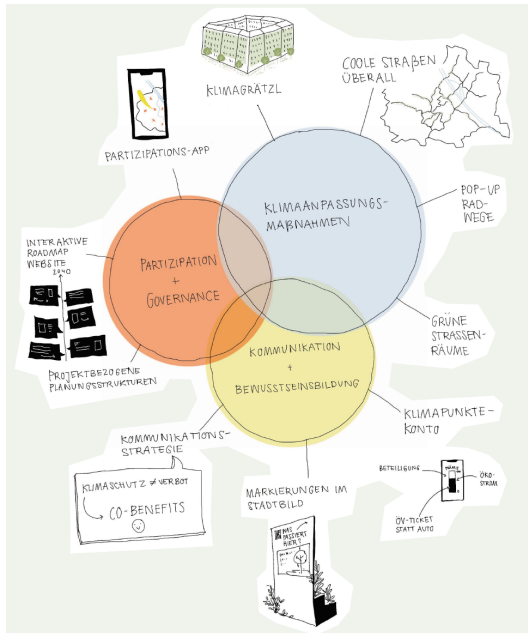
Im Gemeinschaftsgarten

In ihrer gemeinsamen Bachelorarbeit entwerfen Herr Fischer und Herr Müller-Scheeßel ein sozial und funktional durchmischtes Quartier für eine fiktive, 16 Hektar bemessende Fläche, in vorstädtischer Lage. Das Plangebiet wird hierbei in 25 Baufelder mit den Maßen 80m x 80m unterteilt. Das fluide Gefüge wird mittels Grünflächen verschiedener Hierarchie gegliedert, wobei ein Gemeinschaftsgarten zentraler Bestandteil jedes Baufeldes ist. Das Konzept kreiert mit vier thematischen Quartiersplätzen (Kultur, Sport, Garten und Gewerbe), erneuerbaren Energien, modularen Haustypen sowie Eigenversorgung einen nahezu autarken Stadtteil.

Theresa Titzmann

Best Practice: Cooles Wien? Erfolge, Konflikte und Handlungsspielräume der Planung im Klimawandel

Teilnehmer/-in: Theresa Titzmann
Hochschule: Bauhaus-Universität Weimar
Studiengang: Urbanistik
Betreuer/-in: Prof. Dr.-Ing. Sigrun Langner & M. Sc. Pia Müller
Professur: Landschaftsarchitektur & Landschaftsplanung
Arbeit: Masterarbeit
Abgabedatum: 31.01.2022



In ihrer Masterarbeit befasst sich Frau Titzmann mit der Frage, wie eine klimagerechte Stadtplanung integriert gedacht und umgesetzt werden kann. Anhand der drei Strategiefelder Klimaanpassungsmaßnahmen, Governance und Partizipation sowie Kommunikation und Bewusstseinsbildung untersucht Frau Titzmann die Stadtentwicklung Wiens unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit. Die Umsetzung der naturbasierten Klimaanpassungsmaßnahmen erfolgt in der Stadt noch nicht flächenmäßig, sodass der positive mikroklimatische Effekt dieser Maßnahmen auf wenige Gebiete beschränkt ist. Mithilfe von Projektrecherchen und Experteninterviews werden für jedes Strategiefeld Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für eine zukunftsfähige und klimaresiliente Stadt erarbeitet.

Im Gemeinschaftsgarten

AWARD
DER
PROFESSOR
ALBERT
SPEER-STIFTUNG
2022